

Newsletter 2/2023

Inhalt

■ Seite I

Editorial

■ Seite II

Berichte aus der Vorstandarbeit

■ Seite XIII

Aus den Sektionen, Fachgruppen und der Forschungsethikkommission

■ Seite XXII

Weitere Berichte

■ Seite XXVI

Beitrag

■ Seite XXXI

Personalia

■ Seite XXXIV

Neue Bücher

■ Seite XXXVI

Call for Paper

■ Seite XXXVIII

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-Tagungen

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die gute Nachricht gleich zu Beginn: wir freuen uns, dass die Jahrestagung 2024 wieder in Präsenz stattfinden kann und wir an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena am letzten Aprilwochenende 2024 zu Gast sein werden. Nach mehreren Online-Jahrestagungen aufgrund der Pandemie und den in 2023 stattfindenden kleineren Tagungen, die durch Sektionen und Fachgruppen gestaltet werden/wurden, ist dies ein schöner Ausblick. Den Call for Paper finden Sie ganz am Ende dieses Newsletters.

Der Tatsache geschuldet, dass es in diesem Jahr keine Jahrestagung gegeben hat, gibt es im Newsletter ein Novum. Für den „Jahresband“ 2024 finden Sie einen offenen Call for Paper, der nach Beiträgen zum Thema „Fachkräftemangel und De-Professionalisierung in der Sozialen Arbeit“ fragt. Der Band wird in 2024 jedem Mitglied zugehen und erscheint zudem in Open-Access auch digital – eine große Verbreitung ist also garantiert. Wir freuen uns über zahlreiche Einreichungen.

In dieser Ausgabe des DGSA-Newsletters finden Sie wieder ausführliche Berichte aus der Arbeit in unserer Fachgesellschaft. Neben den Berichten aus der Vorstandarbeit, den zahlreichen Berichten aus Sektionen, Fachgruppen und der Forschungsethikkommission ist auch die Stellungnahme des Vorstands zu den Rahmenbedingungen der Forschungsförderung für die Wissenschaft Soziale Arbeit aufgenommen. Bitte geben Sie diese gerne weiter, so dass sie noch mehr Aufmerksamkeit erhält.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre und interessante Einblicke in die Arbeit unserer Fachgesellschaft.

Mit kollegialen Grüßen
Der Vorstand der DGSA

BERICHTE AUS DER VORSTANDSARBEIT

Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 19./20.1.2023

Tagungsort: Berlin

Anwesende

Stefan Borrmann, Julia Franz, Heiko Löwenstein, Anne van Rießen, Dieter Röh (ab TOP 11), Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg (ab TOP 13), Wolfgang Antes (TOP 13)
Entschuldigt: Dieter Röh (bis TOP 10), Claudia Steckelberg (bis TOP 12), Wolfgang Antes (TOP 1 bis 12; 14 bis 21)

1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 24/25.11.2022 wird genehmigt.

3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die 32 Anträge auf Mitgliedschaft in der DGSA von Leonhard Bläsi, Sonja Burkhard, Rebecca Daniel, Mara Falkenberg, Dr. Caroline Heil, Sabrina Heinl, Stefanie Henke, Christiane Hüseman, Prof. Dr. Samuel Jahreiß, Dr. Nina Jann, Prof. Dr. Barbara Klein, Christina Kösl, Prof. Dr. Markus Kühnel, Louise Laura Lepp, Dr. Jutta List-Ivankovic, Jan Lützeler, Ling-Kit Mok, Tjark Thorsten Niedler, Prof. Dr. Christian Paulick, Dr. Jennifer Petzen, Prof. Dr. Jeanette Lore Pohl, Janice Rogalla, Dr. Sonja Sälzle, Kevin Schaeper, Wolfgang Schneider, Stefan Stützle, Katharina Schuckmann, Prof. Dr. Tanja Seider, Sarah Sobczko, Jennifer Strauß, Lukas Weber, Prof. Dr. Melanie Werner, Nina Westerholt werden angenommen.
Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

Der Vorstand beschließt, dass wenn uns mitgeteilt wird, dass ein Mitglied verstorben ist, in Zukunft ein Kondolenzschreiben versandt werden soll. Christian Spatscheck bespricht dies mit der Geschäftsstelle. Für den Sprecher:innenrat soll vorgemerkt werden, dass die Fachgruppen und Sektionen informiert werden, dass im Newsletter prinzipiell Nachrufe veröffentlicht werden können.

4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen

Vorstandssarbeit:

Den Sprecher:innen wurde durch den Vorstand ein Buch als Geschenk und Anerkennung ihrer Arbeit zugesandt. Es gab dazu mehrere positive Rückmeldungen.

Sktionen, Fachgruppen:

Die Fachgruppe Bewegung, Sport & Körper hat ein Logo erstellt. Der Vorstand beschließt, ein solches für alle Fachgruppen/Sektionen/Forschungsethikkommission zu erstellen und diesen zuzusenden. Heiko Löwenstein sucht Studierende, die das als Werkvertrag übernehmen. Christian Spatscheck bespricht die Versendung der fertigen Logos mit der Geschäftsstelle.

Kooperationen:

Der Berufsverband der BAG Schuldnerberatung hat eine Interviewanfrage an den Vorstand gestellt. Momentan kann dies niemand zusagen.

Es wird die Frage angediskutiert, ob das zu überarbeitende Positionspapier zu der Qualität des Studiums der Auftakt sein kann, die benachbarten Fachverbände zu einem gemeinsamen Gespräch zusammenzubringen.

social Media/Blog/Podcast:

Es wird überlegt, den Blog lebendiger und interaktiver zu gestalten, indem ein Thema von mehreren Personen/Perspektiven aufgegriffen wird. Das könnten die Perspektiven unterschiedlicher Akteur:innen in einem Themenbereich sein oder unterschiedliche Meinungen und Standpunkte in der Diskussion miteinander. Es wird überlegt, den Anbieter zu wechseln, bei dem die Interaktion leichter möglich ist. Julia Kneuse wird eine Übersicht erstellen.

Es wird zusätzlich diskutiert, ob der Blog durch eine feste Redaktion aktiver sein würde. Diese würde durch den Vorstand begleitet werden, aber von Personen außerhalb des Vorstands gestaltet werden.

Der Podcast wird sehr gut angenommen. Der Redaktionsplan wird kurz vorgestellt.

DGSA-Archiv:

Es hat ein Treffen zwischen dem DZI und Teilen des Vorstands gegeben, in dem die Grundzüge der Idee eines DGSA-Archivs besprochen wurden. Das DZI wird bis Anfang März ein Konzept für die Umsetzung vorlegen, das auch finanzielle Rahmenbedingungen beinhaltet.

Vereinssoftware:

Stefan Borrmann hat mit der Geschäftsstelle über die neue Software gesprochen.

Barrierefreiheit der Homepage:

Dieter Röh erfragt bei der Geschäftsstelle den aktuellen Stand.

5. Selbstverständnis Webseite

Christian Spatscheck hat auf der Webseite der DGSA das Selbstverständnis auf der Basis des socialnet-Artikels aktualisiert.

Auch der Wikipedia-Artikel soll fortlaufend aktualisiert werden. Insbesondere sollten die aktuellen und ehemaligen Vorstandsmitglieder eingefügt werden. Christian Spatscheck ist dafür zuständig.

6. Wahlordnung

Die Wahlordnung ist als Entwurf im Newsletter den Mitgliedern bekannt gemacht worden. Der Vorstand bestätigt das auf dem Sprecher:innenrat zusammen mit den Sprecher:innen der Fachgruppen und Sektionen besprochene Verfahren zur Implementierung der Wahlordnung.

Der Mitgliedertalk über das Thema Vielfalt/Einschlüsse/Ausschlüsse in der DGSA soll am 20.10.2023 von 13 bis 14.30 Uhr online stattfinden. Der Mitgliedertalk wird auf einer der nächsten Vorstandssitzungen weiter vorbereitet.

Der Wahlausschuss sollte auf dem Sprecher:innenrat 2023 gebildet werden und durch den Vorstand im Vorfeld vorbereitet werden.

7. Anträge Budgeterhöhung

Es liegen Anträge auf Verdoppelung des Budgets der Fachgruppen und Sektionen für das Jahr 2023 von den folgenden Gruppen vor:

- Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit
- Fachgruppe Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik
- Fachgruppe Promotionsförderung
- Sektion Politik
- Fachgruppe Bewegung, Sport und Körper
- Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit
- Sektion Gemeinwesenarbeit

Diesen Anträgen wird zugestimmt.

Der doppelt vorliegende Antrag der Fachgruppe Ethik wird aus formalen Gründen abgelehnt.

Der Vorstand beschließt, dass die Abrechnung bis Ende 2023 erfolgen muss.

Auch für den „Doppelhaushalt“ 2024/2025 wird eine einmalige Verdopplung des Budgets für die Fachgruppen und Sektionen in Aussicht gestellt.

8. Antrag Vorkonferenz „Forschung, Praxis, Promotion“ am 28./29.4.23 in Würzburg

Bei der Tagung wird es auch eine Vorkonferenz für Promovierende geben. Dieses Anliegen wird vom Vorstand befürwortet. Hierfür liegt ein Antrag zur Förderung in Höhe von 2.000 Euro vor. Der Vorstand beschließt eine Förderung in Höhe von 1000 Euro im Sinne der Nachwuchsförderung, weil nicht davon auszugehen ist, dass die Vorkonferenz durch die Teilnehmer:innenbeiträge refinanziert werden kann. Voraussetzung ist, dass die Fachgruppe eindeutig als Veranstalter sichtbar ist.

9. Antrag auf Proofreading von Artikel

Es liegt ein Antrag auf Übernahme der Kosten für das Proofreading eines Artikels von drei Mitgliedern der Sektion Politik in Höhe von 200 Euro vor. Der Vortrag stimmt diesem Antrag zu.

10. Statement der Fachgruppe Klimagerechtigkeit und sozialökologische Transformation

Der Vorstand ist angefragt, ob er ein Statement der Fachgruppe als Vorstand mit verbreitet. Die Mitglieder des Vorstands zeichnen als Einzelpersonen. Die

Stellungnahme kommt als Stellungnahme der Fachgruppe auf die Startseite der DGSA.

11. Treffen Kommission Sozialpädagogik und FBTS-Vorstand

Der Vorstand hat eine gemeinsame Vorstandssitzung mit dem Vorstand der Kommission Sozialpädagogik am 17.2.2023 von 10 bis 12 Uhr.

Die gemeinsame Stellungnahme der Vorstände zu den Rahmenbedingungen von Nachwuchswissenschaftler:innen ist nicht zu Stande gekommen, weil die Kommission unsere Einfügungen in den von der Kommission erarbeiteten Entwurf, nicht akzeptieren wollte. Die ursprüngliche Absprache war, dass die Stellungnahme gemeinsam erarbeitet wird. Der Entwurf zum Mitzeichnen kam sehr kurzfristig.

Der Vorstand hat eine gemeinsame Vorstandssitzung mit dem Vorstand des FBTS am 2.2.2023 von 11 bis 13 Uhr.

12. Fototermin

Der Vorstand macht ein neues Foto für die Webseite.

13. Finanzen

Der Vorstand bespricht den Jahresabschluss 2022 und die vorliegende Budgetplanung 2023. Die Posten zu den Sektionen und Fachgruppen, für die Vorstandssarbeit sowie die Posten mit Personalkosten werden angepasst.

Der Stundenlohn der stud. Hilfskräfte für die DGSA soll – unabhängig von der Debatte um den Anstieg des Mindestlohns – auf 16 Euro angehoben werden. Wenn über die DGSA Hilfskräfte angestellt werden, die bei Tagungen helfen, soll der durch die Hochschule vergebene Satz beachtet werden, damit Ungleichheiten ausgeglichen werden. Bestehende Verträge sollen angepasst werden.

Die angepasste Budgetplanung wird bei der nächsten Vorstandssitzung beschlossen.

14. Tagungen 2023

Der Vorstand tauscht sich über den aktuellen Stand der Planungen der Tagungen der Fachgruppen und Sektionen aus. Diese werden gebeten, pro Tagung eine feste Ansprechperson für den Vorstand zu benennen. Serviceleistungen – z.B. eine Conftool-Schulung – können vom Vorstand nicht geleistet werden.

15. Jahrestagung 2024

Der Vorstand hat auf den „Call for Tagungsort“ viele qualifizierte Bewerbungen erhalten. Zu den Ansprechpersonen wurde Kontakt aufgenommen und es wurden Details geklärt. Der Vorstand hat die Bewerbungen in ein Raster eingesortiert und diskutiert anhand dieses Rasters kriteriengeleitet Vor- und Nachteile der Standorte. Es wird sich dafür entschieden, die Standorte für beide kommende Jahrestagungen (2024 und 2025) im Rahmen der Bewerbungen zu klären.

16. Forschung

Julia Franz stellt den Entwurf einer Stellungnahme des Vorstands zur Forschungsförderung für die Wissenschaft Soziale Arbeit vor. Mitglieder der Sektion Forschung bereiten diese inhaltlich vor. Die Stellungnahme wird inhaltlich im Vorstand diskutiert. Der Vorstand spricht sich dafür aus, dass die Stellungnahme direkt an die Bundesministerin für Bildung und Forschung adressiert wird und an die DFG und den hlb versendet wird. Zudem sollen die Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestags sowie der Landesministerien angeschrieben werden.

17. Promotion

Im Promotionsbeirat wird momentan eine Stellungnahme vorbereitet, in der in breiter Form unterschiedliche Aspekte zum Thema Promotion und Nachwuchsförderung an HAWs thematisiert werden soll. Das Papier soll auf der Vorstandssitzung im Juni besprochen und danach zeitnah veröffentlicht werden.

Die Mitgliederversammlung des FBTS hat den geplanten Dissertationspreis einstimmig zugestimmt.

Die Vorbereitungen der Aktivitäten zum 25-jährigen Jubiläum der DGSA-Promotionskolloquien sind weitgehend abgeschlossen.

18. Publikationen

Buchreihe:

Für die Jahresbände der DGSA-Buchreihe wurde mit dem Verlag Barbara Budrich vereinbart, dass diese zusätzlich auch im Open Access erscheinen solle. Es wurde ein Vertragszusatz aufgesetzt.

Newsletter:

Bei der Umstellung des Versandes des Newsletters über Nomos gab es technische Probleme. Diese sind behoben und der Zugang zu dem Archiv ist jetzt möglich.

Anfrage Sektion Forschung – Position DGSA Vorstand zu Gründung Fachzeitschrift in OpenAccess:
Die Sektion Forschung hat sich an den Vorstand gewendet, ob die DGSA als Verein zusammen mit dem Budrich Verlag einen Antrag in der BMBF-Förderlinie zur Förderung von Open Access Strukturen stellen könnte, um auf diese Weise die bereits seit längerem geplante Zeitschrift über Forschung in der Sozialen Arbeit (in Open Access) zu verwirklichen. Allerdings ist die Frist für die Antragstellung bereits Ende Januar und es wurde gemeinsam beschlossen, keinen Antrag zu stellen.

Socialnet Artikel:

Stefan Borrmann kümmert sich um die Aktualisierung des Artikels in socialnet über die DGSA.

19. Dropbox/Leitzcloud

Der Umzug ist erfolgt.

20. Terminplanung

27./28.4.2023 Vorstandssitzung in Würzburg, 13 Uhr am 27.4.22 bis 12 Uhr am 28.4.2023

6./7.7.2023 Vorstandssitzung in Berlin, Beginn 14.15 Uhr, Ende 15 Uhr

20.9.2023 Vorstandssitzung (online), 14 bis 17 Uhr

20.10.2023 Mitgliedertalk (online), 13 bis 14.30 Uhr

23./24.11.2023 Vorstandssitzung in Kassel,

Beginn 15 Uhr, Ende 14 Uhr

1.12.2023 Sprecher:innenrat (online), 9 bis 12 Uhr

25./26.1.2024 Vorstandssitzung

25./26.4.2024 Vorstandssitzung

21. Verschiedenes

Es gibt keine weiteren Punkte.

Momentan kommen relativ viele eMails, die als SPAM gekennzeichnet werden. Stefan Borrmann klärt das mit der Geschäftsstelle.

Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 27./28.4.2023

Tagungsort: Würzburg

Anwesende

Wolfgang Antes (ab TOP 13), Stefan Borrmann, Julia Franz, Heiko Löwenstein, Anne van Rießen (ab TOP 13), Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg

1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 19/20.01.2023 wird genehmigt.

3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die 50 Anträge auf Mitgliedschaft in der DGSA von Tanja Abou, Henrik Beer, Sairah Bostancı, Dr. Jasmin Brück, Veronika Brückner, Diana Bruski, Christina Dinar, Prof. Dr. Anke Dreier-Horning, Prof. Emily Engelhardt, Dr. Mechthild Exo, Johanna Franke, Prof. Dr. Cinur Ghaderi, Prof. Dr. Gregor Hensen, Anna-Lena Homberg, Tessy Huberty, Prof. Dr. Nadine Jukschat, Prof. Dr. Ulrike Krause, Annette Lück, Maja Michel, Miriam Modersitzki, Liane Müller, Prof. Dr. Matthias Müller, Anne Pape, Prof. Dr. Christian Peters, Niklas Pickhardt, Gesa Pult, Moritz Reisberger, Andrea Rogi-Lins, Dr. Schäfer Stefan, Dr. Laura Schlachzig, Prof. Dr. Katrin Schlör, Anne-Kathrin Schmitz, Dr. Christian Schwarzloos, Tim Sonnenberg, Laura Tholen, Miriam Vetter, Reinis Vidulejs, Dr. Gwendolin Wanderer, Kathrin Wittenberg, Robert Wunsch und Sabrina Zillig werden angenommen.

Dem Antrag auf institutionelle Mitgliedschaft der IU Fachgebiet Sozialwissenschaften, vertreten durch Dr. Stephan de la Rosa, wird zugestimmt.

Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen Sktionen, Fachgruppen:

Die FG/Sktionen wurden durch den Vorstand über das doppelte Budget für 2023 informiert.

Bei der Fachgruppe Ethik gibt es mit Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller eine neue Sprecherin.

Kooperationen:

Am 17.2. hat eine gemeinsame Vorstandssitzung des Vorstands der DGSA mit dem Vorstand der Kommission Sozialpädagogik der DGFÉ stattgefunden. Es wurde unter anderem der Prozess der (nicht-)gemeinsamen Stellungnahme zu den Arbeitsbedingungen der jungen Wissenschaft thematisiert.

Christian Spatscheck und Julia Franz haben an der Jahrestagung der DGFÉ, Kommission Sozialpädagogik, in Rostock teilgenommen. Die Vorsitzenden der DGSA haben dem neu gewählten Kommissionsvorstand zur Wahl gratuliert.

Die DGFÉ hat eine eigenständige Geschichtswerstatt.

Am 2.2. hat eine gemeinsame Vorstandssitzung der DGSA und des FBTS stattgefunden. Themen waren vor allem die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte.

Der Vorstand diskutiert kurz das Thema (sexualisierter) Gewalt/Machtmisbrauch an Fachbereichen der Sozialen Arbeit an Hochschulen. Das Thema soll mit der Perspektive der Aufarbeitung von Machtmisbrauch an HAWen bei einer gemeinsamen Sitzung mit dem FBTS angesprochen werden.

Dieter Röh hat für den DGSA-Vorstand zusammen mit Elke Schimpf vom FBTS am CHE-Beirat teilgenommen.

Für den Vorstand der DGSA nahm die Kollegin Prof. Dr. Sabine Ader am 20./21.4. an dem Praxisaus tausch „Kinderschutz in der Lehre Soziale Arbeit“ der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung teil.

Ehrenamtsversicherung:

Die Sprecher:innen und der Vorstand sind im Rahmen einer Berufshaftpflichtversicherung abgesichert, die die DGSA abgeschlossen hat.

Wikipediaeintrag:

Christian Spatscheck hat den Wikipediaeintrag der DGSA aktualisiert.

social media/Blog/Podcast:

Im Vorfeld der Sitzung wurde der aktuelle Bericht zu den social media Aktivitäten durch Claudia Steckelberg versandt. Für den Blog soll es eine eigene Redaktion geben. Momentan sind in diesem neben Julia Kneuse auch Claudia Steckelberg, Michelle Mittmann und bei Bedarf werden Sprecher:innen hinzugezogen.

Der Vorstand beschließt, dass der Blog auf eine neue technische Plattform umziehen sollte. Claudia Steckelberg bespricht technische Details zusammen mit Frau Kneuse und unserer Webagentur.

Eine neue Folge des DGSA.Podcast wurde zu dem Thema Beziehungen veröffentlicht. Die Folge 6 ist zum Thema Promotionen geplant.

Barrierefreiheit der Homepage:

Die Homepage wurde in Richtung mehr Barrierefreiheit überarbeitet; z.B. wurden die Kontraste erhöht. Eine Handreichung wurde erarbeitet, die den Sprecher:innen und anderen Redakteur:innen zugehen wird.

5. Anträge proof reading für internationale journals

Der Vorstand hat im Umlaufverfahren am 7.2.2023 beschlossen, dem Antrag auf 200 Euro für proof reading von Tobias Kindler stattzugeben.

Es liegt ein Antrag von Carolin Auner für proof reading in Höhe von 300 Euro vor. Dem Antrag wird zugestimmt.

6. Vereinsoftware

Heiko Löwenstein steht in Kontakt mit Frau Weimar zur Einführung einer neuen Vereinsoftware für die Geschäftsstelle.

7. Webseite

Auf der Webseite ist eine Zeitschriftenliste, Stellen ausschreibungen, Ansprechpartner:innen sowie ein Expert:innenpool der Sozialen Arbeit eingestellt. Es ist unklar, wer diese pflegt. Es wird beschlossen, den Reiter Service zu löschen.

8. Mitgliedertalk

Der Mitgliedertalk zum Thema „Vielfalt/Einschlüsse/Ausschlüsse in der DGSA“ wird online am 20.10.2023 von 13 bis 14.30 Uhr stattfinden. Dieser wird im Vorstand vorbereitet und wird in einer AG weitergeführt: Julia Franz und Dieter Röh bereiten bis zur Sitzung im Juli den Mitgliedertalk vor.

9. Forschung

Stellungnahme zur Forschungsförderung:

Der offene Brief zur Forschungsförderung in der Wissenschaft Soziale Arbeit wurde Ende April veröffentlicht. Das Papier wurde auch an die Kommission Sozialpädagogik, den hlb sowie den FBTS geschickt. Der Vorstand bedankt sich nochmals ausdrücklich bei Michaela Köttig, Ursula Unterkofler und Christian Ghanem für die Erarbeitung.

Forschungsethikkommission:

Julia Franz hat sich mit Carla Wesselmann und Fabian Frank von der Forschungsethikkommission getroffen. Besprochen wurde u.a. die Idee eines Archivs der DGSA und damit auch der Archivierung der Arbeit der Forschungsethikkommission. Es sind verschiedene Fragen zu klären: Zwecke der Archivierung (beispielsweise Zugriff der Forschungsethikkommission auf frühere Begutachtungsverfahren in der laufenden Arbeit, aber auch Dokumentation forschungsethischer Argumentationsweisen und ihrer Weiterentwicklung), Regelungen zum Zugang zu einem zukünftige Archiv, Datenschutz. Aktuell sieht die Geschäftsordnung das Löschen aller Unterlagen nach Ablauf der Begutachtung vor. Julia Franz entwirft ein Schreiben zum aktuellen Stand der Überlegungen im Vorstand, das den Mitgliedern der Forschungsethikkommission mit der Bitte um Einschätzungen und Hinweise vorgelegt werden soll.

Die neu zusammengesetzte Forschungsethikkommision hat sich konstituiert und arbeitet gut zusammen.

10. Promotion

25-jähriges Jubiläum Promotionskolloquien:

Die Vorbereitungen für das Jubiläum und die Verbreitung in social media ist gut angelaufen. Ein Artikel in der Zeitschrift Soziale Arbeit wird im Sommer 2023 erscheinen.

Promotionsbeirat:

Claudia Steckelberg und Heiko Löwenstein berichten über die aktuelle Arbeit des Beirats. Bei der letzten Sitzung am 13.3.2023 hat sich die Diskussion über die Kriterien zur Feststellung der Forschungsstärke der HAW-Professor:innen als neues Schwerpunktthema herauskristallisiert. Die Kriterien und deren Messung werden durch den Beirat gesammelt und werden im Vorstand im Juli vorgestellt.

Dissertationspreis:

Der Vorstand tauscht sich über den aktuellen Stand aus.

11. DGSA-Archiv

Der Vorstand tauscht sich über den aktuellen Stand der Überlegungen zu einem möglichen DGSA-Archiv aus.

12. Publikationen

Socialnet-Lexikon:

Stefan Borrmann hat den socialnet-Lexikonartikel über die DGSA erneut überarbeitet und es wurden Informationen zum DGSA-Podcast ergänzt.

DGSA-Buchreihe:

Der Jahresband der letzten Tagung aus Wiesbaden ist von den Herausgeber:innen fristgerecht fertiggestellt worden – analog zu den vergangenen Jahren. Leider hat der Verlag Barbara Budrich aus innerorganisatorischen Gründen den Zeitplan nicht hinbekommen. Kurzfristig werden nun 50 Exemplare gedruckt und ausgeliefert.

Stefan Borrmann, Julia Franz und Christian Spatscheck werden ein Gespräch suchen und nochmals die Bedingungen der Zusammenarbeit besprechen.

13. Finanzen

Der Vorstand bespricht nochmals die Budgetplanung 2023. Diese wird verabschiedet.

Es wird darüber beraten, ob der Vorstand in Ausnahmefällen Aufwandsentschädigungen im Rahmen der Ehrenamtspauschale auszahlt kann und welche Konsequenzen mit Blick auf die Gemeinnützigkeit zu beachten sind.

14. Jahrestagung 2024 und folgende Jahre

Die Jahrestagung 2024 wird am 26/27. April 2024 an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena stattfinden. Der Vorstand bespricht den Call for Paper zum Thema „Gesellschaftliche Transformationsprozesse – Analysen, Bestandsaufnahmen und Beiträge Sozialer Arbeit“.

15. Kandidaturen und Wahlprozess 2024

Der Vorstand tauscht sich über die Zusammenarbeit im letzten Jahr aus und bespricht, wer sich von den Vorstandsmitgliedern vorstellen könnte, im Jahr 2024 wieder zu kandidieren.

16. Positionierung zur Situation von jungen Wissenschaftler:innen

Der Vorstand bespricht eine ergänzende Stellungnahme des Vorstands zu den Arbeits- und Qualifizierungsbedingungen von jungen Wissenschaftler:innen und schließt diese inhaltlich ab.

17. Terminplanung

6./7.7.2023 Vorstandssitzung in Berlin,

Beginn 14.30 Uhr, Ende 15 Uhr

20.9.2023 Vorstandssitzung (online), 14. bis 17 Uhr

20.10.2023 Mitgliedertalk (online), 13 bis 14.30 Uhr

23./24.11.2023 Vorstandssitzung in Kassel,

Beginn 15 Uhr, Ende 14 Uhr

1.12.2023 Sprecher:innenrat (online), 9 bis 12 Uhr

25./26.1.2024 Vorstandssitzung in Berlin,

Beginn 14.30 Uhr, Ende 15 Uhr

25./26.4.2024 Vorstandssitzung in Jena,

Beginn 13 Uhr, Ende 12 Uhr

18. Verschiedenes

Der Vorstand bespricht die Grundausrichtung einer noch zu erarbeitenden Stellungnahme des Vorstands zum Fachkräftemangel und (De)Professionalisierung in der Sozialen Arbeit. Die Vorlage wurde von Heiko Löwenstein, Anne van Rießen und Christian Spatscheck erarbeitet.

AUS DEN SEKTIONEN, FACHGRUPPEN UND DER FORSCHUNGSETHIKKOMMISSION

Sektion Gender und Queer Studies in der Sozialen Arbeit

Die Sektion hat sich am 17./18.3.2023 an der Frankfurt University of Applied Sciences getroffen. Von der ASH Berlin gab es eine Anfrage an die Sektion zur Unterstützung bei einem Projekt von Simone Wibbeke zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes bei sexualisierter Diskriminierung, Gewalt und antifeministischen Angriffen an der Hochschule. Sabrina Schmidt und Michael Tunc haben bereits Kontakt aufgenommen. Geplant ist, beim nächsten Sektions treffen, das Projekt zu einer Vorstellung einzuladen.

Bernhardt Gfaller von der HS RheinMain hat die Sektion darauf hingewiesen, dass kürzlich im BMG eine Kommission zur Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs einberufen wurde., in der keine Person aus der Wissenschaft Soziale Arbeit vertreten ist. <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/141328/Diskussion-um-Schwangerschaftsabbruch-BMG-beruft-Kommision>. Der Vorstand der DGSA ist gebeten worden, hierzu eine Stellungnahme zu machen.

Im Zentrum standen Diskussionen zu Schlüsselbegriffen der Gender und Queer Studies in der Sozialen Arbeit. Die Schlüsselbegriffe wurden durch verschiedene Personen eingeführt:

- Postheteronormativität (Davina Höblich)
- Sprache (Elke Schimpf und Ioanna Menhard)
- Queer (Nadine Safert)
- Frau (Margrit Brückner)
- Männer/Männlichkeiten (Michael Tunc)
- Beratung (Gabi Lenz)
- Geschlecht als Existenzweise (Andrea Schmidt)
- Diversität (Gudrun Ehlert)

Die Sektion trifft sich wieder Freitag, 20.10.2023 (13 Uhr) bis 21.10.2023 (13 Uhr) an der Frankfurt UAS. Folgende Tagesordnungspunkte wurden beschlossen: Prüfung der aktuellen Namensgebung der Sektion Planung einer Tagung auf der Grundlage der inhaltlichen Debatten um Schlüsselbegriffe und Konzepte

der Gender Studies in der Sozialen Arbeit
Neukonzipierung der inhaltlichen Selbstdarstellung
der Sektion auf der Homepage der DGSA

Als Arbeitsgrundlage wurden Kleingruppen gebildet, die den Auftrag haben, auf der Grundlage der Protokollierung der Diskussionen zu den Schlüsselbegriffen der Sitzung am 17./18.3. einen Input zu weiterführenden Diskussionsbedarfen vorzubereiten.

Auf der kommenden Sitzung im Herbst findet die Wahl der Sektionsprecher:innen statt.

Prof. Dr. Lotte Rose

Sektion Klinische Sozialarbeit

Die Sektion traf sich zuletzt am 25.5.2023 online. In dieser Sitzung stellte Maren Bösel (SRH Heidelberg) eine Pilotstudie zu Zusammenarbeit von ambulant tätigen Psychotherapeut:innen mit der Sozialen Arbeit vor. Zudem stellte die Arbeitsgruppe Sozialtherapie den aktuellen Stand der Entwicklung einer Sozialtherapieweiterbildung und die Ergebnisse einer Onlineuntersuchung zur potentiellen Nachfrage unter Absolvent:innen von Studiengängen Klinischer Sozialarbeit vor. Zudem wurde der aktuelle Stand der Arbeit am Handbuch Klinische Sozialarbeit besprochen, das 2024 bei Beltz Juventa erscheinen wird. Zuletzt wurde von den Aktivitäten des European Centre for Clinical Social Work, des ZKS-Verlags und der Zeitschrift Klinische Sozialarbeit berichtet.

Termine: Die nächste Tagung, nach der diesjährigen vom 15. bis 16.6.2023 an der Hochschule Coburg (<https://www.hs-coburg.de/ueber-uns/veranstaltungen/fachtagung-klinische-sozialarbeit.html>), findet am 6./7.6.2024 an der Katholischen Hochschule NRW, voraussichtlich am Standort Aachen, statt. Die nächste Sektionssitzung wird am 7.12. oder 14.12.23, von 12.30 bis 17 Uhr, stattfinden, die Terminabstimmung läuft gerade noch. Interessierte mögen sich bitte jederzeit bei Silke Gahleitner oder Dieter Röh melden.

Prof. Dr. Dieter Röh, Prof. Dr. Silke Gahleitner

Sektion Politik Sozialer Arbeit

Literaturliste

Die Literaturliste der Sektion Politik Sozialer Arbeit ist frisch aktualisiert auf der DGSA-Webseite (www.dgsa.de/sektionen/politik-sozialer-arbeit) zu finden, mit knapp 300 einschlägigen Titeln. Wir freuen uns über Hinweise für die nächste Aktualisierung.

Nächste Veranstaltungen und Treffen

Die folgenden nächsten Veranstaltungen der Sektion sind geplant:

- 14.6.2023, 14 bis 16 Uhr: Vierter Termin der Online-Veranstaltungsreihe „Forschungs-Praxis-Austausch: Anti-Demokratische Entwicklungen – ein Thema der Sozialen Arbeit“ unter dem Titel „Position beziehen zu rechten Positionen an Hochschule und Einrichtungen der Sozialen Arbeit“ mit einem Beitrag der AG gegen Rechts an der Hochschule Emden/Leer und Praxiseinblicke der Mobile Beratung Niedersachsen – Gegen Rechtsextremismus für Demokratie. Mehr Informationen sowie Anmeldemöglichkeit finden Sie auf der Sektions-Webseite.
- 17.10.2023, 18 bis 21 Uhr: Viertes International Policy Practice Meeting, online
- 10.11.2023, 9 bis 10.30 Uhr: Sektionstreffen in Präsenz in Hannover
- 10.11.2023, 11 bis 17 Uhr: Tagung „Politisches Handeln Sozialer Arbeit in Kontexten des Alter(n)s“ in Zusammenarbeit mit der DGSA-Fachgruppe Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s, in Hannover

Rückblick auf vergangene Veranstaltungen

Mitglieder unserer Sektion haben sich in den vergangenen Monaten mit Diskussionsbeiträgen u.a. an der ECSWR in Mailand, dem Bundeskongress to go an der EH Ludwigsburg sowie der ECSWE in Porto beteiligt.

Im Rahmen der von unserer Sektion in Zusammenarbeit mit dem DBSH und der ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit der Amadeu-Antonio-Stiftung organisierten Online Veranstaltungsreihe „Forschungs-Praxis-Austausch: Anti-Demokratische Entwicklungen – ein Thema der Sozialen Arbeit“ fanden bereits drei gut besuchte Veranstaltungen statt. Eine nächste Veranstaltung ist für den 14. Juni 2023 geplant (siehe oben).

Überarbeitung der Sektionsbeschreibung

In den letzten Monaten wurde in Absprache mit ehemaligen Sektionssprechenden und nach Konsultation der Mitglieder die Sektionsbeschreibung für die DGSA-Webseite überarbeitet. Die aktualisierte Beschreibung ist auf unserer Webseite – inzwischen auch in englischer Übersetzung – einsehbar.

Mitarbeit oder Infos erhalten

Sie möchten gerne in der Sektion mitarbeiten oder sind interessiert, unsere Infos zu erhalten? Seien Sie herzlich willkommen, und melden Sie sich gerne bei den Sprecher:innen bzw. kommen Sie zu einem unserer nächsten Treffen. Wir freuen uns, Miriam Burzlaff, Stefanie Kessler und Tobias Kindler

Hinweis auf eine aktuelle Neuerscheinung aus der Sektion

Leiber, S., Leitner, S., & Schäfer, S. (Eds.). (2023). Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit. Analyse- und Handlungsansätze. Kohlhammer. <https://shop.kohlhammer.de/politische-einmischung-in-der-sozialen-arbeit-40812.html>

*Prof. Dr. Miriam Burzlaff, Prof. Dr. Stefanie Kessler,
Tobias Kindler*

Sektion Gemeinwesenarbeit

Die Sektion arbeitet seit langer Zeit in trinationaler Konstellation (neben Deutschland noch aus dem deutschsprachigen Raum der Schweiz und aus Österreich). Das bereichert die Theorie- und Praxisüberblicke erheblich. Außerdem arbeitet die Sektion in enger Verbindung zu GWA-Praxis. Wir treffen uns in der Regel zweimal im Jahr von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag zu einem ausführlichen Austausch an wechselnden Orten. Dabei wird immer versucht, dort auch ein Praxisprojekt zu besichtigen und über die aktuelle kommunale Politik in Bezug auf Armutsdimensionen, kommunale Staatspolitik und Aktionen der Bevölkerung und der GWA zu informieren.

Das letzte Treffen der Sektion fand in Präsenz (und tw. hybrid) in Köln in der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen vom 21. bis 23.4.2023 statt und war gut besucht (auch wieder mit neuen Interessierten). Neben unseren sektionsinternen Besprechungen erhielten wir Besuch von Nadja Oertel von

der Sozialraumkoordination Köln Mülheim, die uns über das Programm Lebenswerte Veedel und den Sozialraum Mülheim-Nord/ Keupstraße berichtete und zudem anschaulich erzählte über die Entwicklung der Keupstraße vom Nagelbombenanschlag durch den NSU im Jahre 2004 bis heute. Am zweiten Tag besuchten wir das Praxisprojekt des Vereins Veedel e.V. in Köln-Ostheim mit dem GWA-Mitarbeiter Rolf Blandow. Insgesamt waren dies wieder zwei sehr spannende Praxiseinblicke, die wir im Hinblick auf Konzeption und Verläufe, Fachlichkeit etc. konstruktiv-kritisch diskutieren konnten.

Die Sektion hat derzeit eine Recherche in Auftrag gegeben zu laufenden oder erst kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojekten im Bereich GWA und „drumherum“. Dieses thematische Feld hat in den letzten Jahren praktisch, politisch und theoretisch einen großen Aufschwung erhalten hat und es ist aufwändiger geworden, einerseits einen Überblick zu behalten und zum andern klare Einschätzungen bzgl. der politischen Stoßrichtungen und fachlichen Verbindungen herzustellen.

Zur fachlichen Verständigung plant die Sektion einen internen Fachtag im November 2023, zu welchem auch Vertreter:innen der verschiedenen Landesarbeitsgemeinschaften (Praxis) sowie weitere Lehrende aus den Hochschulen geladen sind. Es geht um die Frage: Welche Bedeutung und welche Wirkungen haben verschiedene Bezeichnungen unserer Arbeit auf die Inhalte der Arbeit, das Selbstverständnis, die Bündnisfähigkeit und die theoretischen Bezugspunkte? Ausgehend davon, dass im deutschsprachigen Raum viele Begrifflichkeiten und Orientierungen nebeneinander stehen (im Unterschied zum angelsächsischen community), bzw. nicht gleich benutzt/ gefüllt werden und nicht immer klar ist, wie sie sich fachlich und politisch voneinander unterscheiden, geht es darum, Perspektiven der GWA als Selbstverständigung der Sektion und der „Szene“ zu besprechen. Gegenstand dieses ersten Fachaustausches GWA ist die Suche nach Klärungen zum Gegenstand der Arbeit bzw. den Selbstverständnissen, die sich hinter unterschiedlichen (Selbst- und Fremd-) Bezeichnungen, verbergen: Gemeinwesen(arbeit), Sozialraum(orientierung) (Fachkonzept SRO), Nachbarschaft, Quartier(sarbeit), Community (-work, -development).



Ausgangspunkt sind also die zentralen Referenzbegriffe und deren potentielle Auswirkungen auf die Arbeitsweisen.

Die Sektion dankt dem DGSA-Vorstand für eine finanzielle Unterstützung dieses Fachtags.

Des weiteren denkt die Sektion über ein Konzept zu einer überregionalen Online-Ringvorlesung zum Themenkomplex GWA nach und wird dieses im Herbst bei dem nächsten Sektionstreffen konkretisieren.

Eine Untergruppe der Sektion sammelt derzeit Überlegungen zu dem Beitrag von GWA zur Nachhaltigkeitsdebatte in der Sozialen Arbeit, eine weitere Untergruppe arbeitet an Möglichkeiten, ein kurzes Erklärvideo oder eine sich ergänzende Reihe einführender Videos zur Frage „Was ist GWA“ zu produzieren.

Das nächste Sektionstreffen findet vom 17. bis 19.11.23 in Frankfurt statt, integriert ist der oben erwähnte Fachtag am Samstag, den 18.11.2023.

Außerdem gibt es neue Publikationen, z.B. in der neuen Ausgabe von sozialraum.de, Ausgabe 1/2023, Erscheinungsdatum: 1. Juni 2023, ISSN 1868-2596

- **Urbanes Transformationswissen – Zur politischen Bedeutung der Gemeinwesenarbeit in der transformativen Stadt.** Von Andreas Thiesen
- **Jane Addams und die Machtquellen ihrer Zeit – Eine machttheoretische Rekonstruktion und Neulektüre zum Chicagoer Hull House.** Von Wencke Lüttich
- Die Neue Leipzig Charta und die besondere Relevanz von Gemeinwesenarbeit für deren Umsetzung. Von Martin Becker
- Veröffentlichungen bis 2022 (Auswahl) sind auf der Homepage <https://www.stadtteilarbeit.de/literatur/literatur-gemeinwesenarbeit/neuerscheinungen-gwa-2019-2023> zu finden.

Wer Lust hat, in der Sektion mitzuarbeiten und am Herbsttreffen in Frankfurt teilzunehmen, darf sich gerne bei maren.schreier@ost.ch melden. Wir freuen uns immer über neue Mitwirkende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz!

*Prof. Dr. Maria Bitzan und Maren Schreier
2/2023*

Sektion Theorieentwicklung

Bei der Frühjahrstagung 2023 am 12. Mai wurden verschiedene Überlegungen und Diskussionsansätze zum Mapping von Sozialarbeitstheorien vorgestellt. Im ersten Vortrag stellten Prof. Dr. Ulrike Eichinger und Prof. Dr. Sandra Symkalla (beide ASH Berlin) ihre Überlegungen zu „*Mapping Theorien Sozialer Arbeit – Machtkritische und konflikttheoretische Überlegungen*“ vor. Dem Beitrag folgten eine erste Diskussion und die Einordnung der Erkenntnisse. Der zweite Vortrag der Online-Tagung wurde von Prof. Dr. Michael May (Hochschule RheinMain) zu „*Residuen in den Systematisierungen von Theorien Sozialer Arbeit*“ gehalten. Die Planung der gemeinsamen Sektionsarbeit schloss sich an die ausführliche Diskussion der beiden Vorträge an.

Am 13./14.10.2023 wird die fachöffentliche Herbsttagung der Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in Frankfurt/M. stattfinden. Wir befassen uns mit der Frage, welche Auswirkungen globale Transformationsprozesse und transgenerative Praxen auf das Theorie-Praxis-Verständnis aktueller Theorieangebote der Sozialen Arbeit haben. Diese Tagung ist die zweite Veranstaltung einer mit der Herbsttagung 2022 begonnenen Tagungsreihe, die gesellschaftliche Veränderungs- und Entwicklungsprozesse sowie deren Eingang in die Theoriebildung der Sozialen Arbeit in den Mittelpunkt stellt. Dabei ist folgendes Programm geplant:

- Freitag, 13.10.2023**
- ab 14.30 Uhr** Ankommen bei Kaffee und Kuchen
- 15 bis 16 Uhr** Christian Spatscheck, Jutta Harrer-Amersdorffer und Stefan Borrmann: Begrüßung / Austausch / Einführung
- 16 bis 18 Uhr** Dr. Ingo Stamm (University of Jyväskylä, Finnland): Sozialökologische Transformationsprozesse und ihr Wiederhall in der aktuellen Theoriebildung Sozialer Arbeit
- 18 bis 19 Uhr** Gemeinsames Abendessen (in den Hoffmannschen Höfen)
- 19 bis 20 Uhr** Austausch über Entwurf Wahlordnung DGSA / Gestaltung Sektionspanel bei der DGSA Jahrestagung 2024
- ab 20 Uhr** Tagesausklang und informeller Austausch

Samstag, 14.10.2023

9 bis 11 Uhr Prof. Dr. Ursula Unterkofler (Hochschule München), Kathrin Aghamiri (Fachhochschule Münster), Rebekka Streck (Evangelische Hochschule Berlin): Doing Social Work als Perspektive der Theoriebildung – mit einem besonderen Blick auf Transformationsprozesse und transgenerative Praxen

11.15 bis 13.15 Uhr Prof. Dr. Andreas Thiesen, Miriam Schmitt M.A., (Hochschule RheinMain): Urbanes Transformationswissen – Theoretische Anschlüsse an eine Soziale Arbeit der Zukunftsfähigkeit

13.15 bis 13:45 Uhr Pause mit Imbiss

13.45 bis 14.30 Uhr Conclusio: Rückblick auf die Beiträge / Zwischenfazit / Planung Frühjahrstreffen und Herbsttagung 2024 / Ende der Tagung

Wir freuen uns auf neue Teilnehmer:innen.
Eine Anmeldung ist noch möglich.

Prof. Dr. Stefan Borrmann, Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer, Prof. Dr. Christian Spatscheck

Sektion Forschung

Online-Sektionstreffen am 12.5.2023

Beim Online-Sektionstreffen wurden die Sprecherinnen der Sektion Forschung gewählt. Für die kommenden zwei Jahr ist Julia Hille die Sprecherin der Sektion. Stellvertretende Sprecherinnen sind Michaela Köttig und Ursula Unterkofler.

Zudem haben wir weitere Aktivitäten der Sektion geplant. Neben dem Präsenztreffen im Herbst (s.u.) wird es in Zukunft ein inhaltliches Online-Treffen im Frühjahr geben.

13.10.2023, 10 bis 16 Uhr: Sektionstreffen in Frankfurt (FRA-UAS)

Im Sektionstreffen werden wir das Verhältnis zwischen Partizipation, Rekonstruktion und Normativität in der Forschung der Sozialen Arbeit thematisieren. Als Referenten konnten wir Sebastian Hempel und Matthias Otten gewinnen, die Ihre Überlegungen auf der Grundlage von konkreten Projekterfahrungen einbringen. Einladung mit Programm folgt im Juli.

Arbeitstagung: „Forschung – Praxis – Promotion“

Die Tagung fand am 28./29.4.23 in Würzburg statt. Wir bedanken uns bei allen für Zusammenarbeit und

Beteiligung, die zu einer intensiven Auseinandersetzung beitrugen. Eine Nachlese der Tagung findet sich unter <https://dvsg.org/veranstaltungen/arbeitsta-gung-soziale-arbeit-forschung-praxis-promotion/>

Kommende Tagungen und Workshops unter Beteiligung der Sektion Forschung

Wie jedes Jahr ist die Sektion Forschung Kooperationspartnerin beim *Methodenworkshop* des NWRSA. Informationen unter <https://www.hs-rm.de/de/fachbereiche/sozialwesen/forschung/methodenworkshop-des-netzwerks-rekonstruktive-soziale-arbeit>

Die Sektion Forschung gestaltet die Tagung „*Forschung lehren und Forschendes Lernen*“ des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit, 8. bis 9.3.2024, an der Hochschule München mit. Der CfP folgt im Juni, das Programm voraussichtlich Ende Oktober/Anfang November 2023.

Die AGs der Sektion Forschung

Die Sektion Forschung arbeitet kontinuierlich in drei AGs. Die AG *Zeitschrift* arbeitet an einer Konzeption und Fördermöglichkeit für eine Zeitschrift für Forschung und Soziale Arbeit (Kontakt: Julia Hille), die AG *Forschungsförderung* arbeitet forschungspolitisch, um eine Berücksichtigung der Forschung Sozialer Arbeit in der Förderlandschaft zu erreichen (Kontakt: Michaela Köttig), und die AG *Forschende Lehrkonzepte* diskutiert Möglichkeiten und Herausforderungen von Forschung und forschendem Lehren und Lernen in Studiengängen der Sozialen Arbeit (Kontakt: Ursula Unterkofler). Melden Sie sich gerne, wenn Sie sich an einer AG beteiligen wollen.

Informationen der Sektion Forschung über die Rundmail

Alle Informationen der Sektion Forschung können Sie über die Rundmail der Sektion Forschung erhalten. Zur Aufnahme in den Verteiler melden Sie sich gerne bei Julia Hille.

Wir freuen uns über alle, die mitmachen wollen!

*Julia Hille, Prof. Dr. Michaela Köttig,
Prof. Dr. Ursula Unterkofler*

Fachgruppe Ethik

Fachgruppentreffen Ethik über mögliche sozial-ökologische Wertsetzungen in Ethikkodizes Sozialer Arbeit

Die Dringlichkeit der sozial-ökologischen Transformation angesichts drohender negativer Folgen des Klimawandels befeuert aktuell die Überlegungen, die Werte von Nachhaltigkeit und Umweltgerechtigkeit in nationale Ethikkodizes der Sozialen Arbeit aufzunehmen und die Soziale Arbeit damit verstärkt auf die nötigen Transformationsprozesse zu verpflichten. Seit den 1970-er Jahren wird Soziale Arbeit zwar auch mit Hilfe von ökologischer Begrifflichkeiten formuliert (Germain/ Gitterman 1976, Wendt 1982). Die normativen Anforderungen an gesellschaftliche Naturverhältnisse in ihrer Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit blieben jedoch nachrangig. Die Fachgruppe Ethik und Soziale Arbeit fragt nach den möglichen Wertsetzungen und ihren Implikationen.

Hebel und Hemmnisse für die sozialökologische Transformation als Aufgabe von Wohlfahrtsverbänden

Zunächst wurde das Thema aus der Sicht eines Wohlfahrtsverbandes aufgegriffen. Astrid Schaffert vom Bundesverband der Caritas stellte die programmatischen Fragen vor, die sich der Bundesverband in diesem Zusammenhang stellt:

1. Wie werden wir klimaneutral? 2. Wie geht sozial gerechte Klimapolitik?

Der gesellschaftliche Diskurs werde häufig dahingehend geführt, dass armen Menschen der Klimaschutz nicht nutze. Dem widersprach Schaffert energisch: Im Gegenteil: viele Menschen in Armutslagen schädigt ein ausbleibender Klimaschutz ganz besonders. Der Caritasverband gab sich deshalb das Motto: „Klimaschutz, der allen nutzt“.

Aufbau notwendiger Wissensbestände an der Schnittstelle Soziale Arbeit und Klimakrise

Kristina Kieslinger, die Ethik an der KH Mainz lehrt und als Grundsatzreferentin bei der Caritas arbeitete, entfaltet, welche Hindernisse und Hebel der Caritasverband dabei erfahre: Es fehle Know-how an der Schnittstelle zwischen Sozialer Arbeit und Klimakrise. Dazu gehöre Know-how für die sozial-ökologische Transformation in den Bereichen Energie-, Verkehrs-,

Klima- und Wohnungspolitik. Die Führungsebene erfare sich mit anderen Themen ausgelastet und für das Thema nicht ausreichend qualifiziert. Folglich fehle es an Zutrauen, diese Themen in der Lobbypolitik voranzubringen. Im Bereich der eigenen Klimaneutralität brauche es beispielsweise mehr Know-how für den Bereich der Gebäudesanierung. Dieses sei nötig, um nicht auf dem bisherigen Vorgehen zu beharren. Wichtig sei es, politisches Lobbying mit innerverbandlichen Campaigning zu verbinden, sich mit relevanten Studien auseinanderzusetzen, Verbündete zu suchen und konkrete Zielmarken zu erarbeiten und zu beschließen.

Dabei gelte es, die dem Handeln zugrundeliegenden Konzepte kritisch zu hinterfragen. Wo regiert in den Abläufen die Logik der Beschleunigung? Wie kann Entschleunigung zur Geltung gebracht werden? Neben dem immer besser werden (Effizienz), kann die Orientierung am Nötigen (Suffizienz) handlungsleitend werden? Wo regiert die Konkurrenz, anstatt die verschiedenen Interdependenzen zu nutzen? Die Frage komme auf, ob dazu nicht ein völlig anderer Ethikkodex der Sozialen Arbeit nötig sei, der seine anthropozentrische Logik aufgebe.

Nachhaltigkeit und Umwelt in verschiedenen Ethikkodizes

Diese Diskussion führte Ingo Stamm (University of Jyväskylä) weiter, der zunächst auf eine vergleichende Untersuchung zur Bedeutung von Nachhaltigkeit und Umwelt in verschiedenen Ethikkodizes der Sozialen Arbeit verwies. Obwohl der Begriff der Umwelt in diesen auf ein ganzheitliches Verständnis verweise, werden überwiegend die sozialen und weniger die physischen Aspekte betont. Auf die Ethikkodizes von Deutschland, Finnland und Australien ging Stamm sodann näher ein.

Im Ethikkodex des DBSH werden Umwelt und Nachhaltigkeit zwar erwähnt, es fehlen aber die Bezüge zur Praxis der Sozialen Arbeit. Umwelt werde dabei häufig als soziale Umwelt verstanden, der Bezug zur natürlichen Umwelt werde dabei nur einmal erwähnt. Der Ethikkodex in Finnland berufe sich hingegen auf ein Verständnis von Wohlergehen, das aus den Sustainable Development Goals abgeleitet werde. Im australischen Code of Ethics widerum werde die Verpflichtung auf die Selbstbestimmung und Selbstentfaltung insofern begrenzt, dass Selbstbestimmung

zum einen konsistent mit der Kultur und den Rechten Anderer zu sein habe, zum anderen auch konsistent mit einer nachhaltigen Umwelt sein solle. Außerdem wird dort festgeschrieben, dass der Schutz der natürlichen Umwelt als Teil des Schutzes des Wohlergehens verstanden wird. Professionelle Sozialarbeitende beachten demnach die Wirkung der Umwelt auf das physische und psychische Wohlergehen von Menschen und für die Zukunft der menschlichen Gesellschaft. Zur Professionalität gehöre weiterhin, ihr Wissen einzusetzen, um zum Erhalt und zur Verbesserung der natürlichen Umwelt beizutragen.

Umweltgerechtigkeit oder ökologische Gerechtigkeit?

In der nachfolgenden Diskussion um die Aufnahme von Nachhaltigkeitswerten in den Ethikkodizes der Sozialen Arbeit konstatiert Stamm verschiedene Spannungsfelder. Zentrales Spannungsfeld ist das zwischen Umweltgerechtigkeit und Ökologischer Gerechtigkeit, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Umweltgerechtigkeit geht von Verteilungsgerechtigkeit aus. Diese nimmt die ungleichen Belastungen für Menschen durch Umweltverschmutzungen in den Blick und den ungerechtfertigten Ausschluss von Minderheiten bei relevanten Entscheidungen. Unter dem Begriff des Umweltrassismus wurde dieses Problem in den USA schon seit der Bürgerrechtsbewegung diskutiert. Mögliche Schäden und Nutzungen durch unterschiedlich gesellschaftlich gerahmte Naturverhältnisse und die Mitwirkung an ihrer Gestaltung seien ungleich und zu Lasten von benachteiligten Gruppen verteilt. Entgegen der auf diese Verteilungsaspekte der sozialen Gerechtigkeit bezogenen Umweltgerechtigkeit will die ökologische Gerechtigkeit den intrinsischen Wert der natürlichen Welt zur Geltung verhelfen, unabhängig vom Nutzen dieser für das menschliche Wohlergehen. Dabei wird eine radikale Gleichheit der Spezies angestrebt (Deep ecology). Umweltgerechtigkeit geht damit weiterhin von der menschlichen Perspektive aus und erweitert den Begriff der sozialen Gerechtigkeit im Hinblick auf die Umwelteinflüsse. Aus der Perspektive der ökologischen Gerechtigkeit dagegen entsteht die Forderung, den Verantwortungsbereich der Sozialen Arbeit über die Verantwortung für Menschen hinaus zu erweitern.

Daraus ergeben sich diskussionswürdige Fragen, denn was, wenn sich aus möglichen daraus entstehenden Dilemmata ergeben sollte, dass die Rechte

von Menschen zurückgestellt werden sollten? Sollten Menschen in ihrer Selbstbestimmung eingeschränkt werden können, um den Rechten der Natur Geltung zu verschaffen, auch ohne Zustimmung der betroffenen Person? Tim Reiss (KHSB) plädierte dafür, dass hier individuelle menschliche Rechte als einschränkende Bedingungen bei der Zielerreichung der sozial-ökologischen Transformation fungieren müssen. Sonst seien Tür und Tor geöffnet für Maßnahmen, die Menschen schaden und ihre Rechte verletzen. Er bezweifelte weitergehend, dass die Orientierung an der ökologischen Gerechtigkeit vereinbar sei mit dem Verständnis einer menschenrechtsbasierten Sozialen Arbeit. Man könne nicht der Natur Rechte zubilligen, ohne eine Inflation des Rechtsbegriffs in Kauf zu nehmen, Rechte seien als intersubjektive Anerkennungsverhältnisse zu sehen, in denen Menschen sich gegenseitig als Gleiche anerkennen. Ohne Gattungseinheit sei das nicht zu denken. Die Rechtsfigur sei nicht einfach auf die Natur übertragbar. Die Natur könne ja auch nicht für ein Erdbeben verantwortlich gemacht werden oder ein Raubtier dafür, dass es andere Tiere jagt. Davon unbekommen ist die Verpflichtung des Menschen der Natur gegenüber. Die Selbstbestimmung, die zur Übernutzung der Natur führe, könne auch schon begrenzt werden mit dem Hinweis auf die Rechte anderer Menschen. Außerdem führt eine Orientierung an der ökologischen Gerechtigkeit zu einer Inflationierung der selbst zugeschriebenen Aufgaben der Sozialen Arbeit. Die mit der Orientierung an der ökologischen Gerechtigkeit implizierte Weltanschauung könnte man im Rahmen eines Berufskodexes auch nicht für alle verpflichtend machen. Denn Berufskodizes dürften nicht nur auf einer spezifischen Weltanschauung beruhen.

Entgegen dieser skeptischen Haltung gegenüber dem Bestreben nach einer kodifizierbaren Gleichberechtigung der Spezies regte Lutz Bergemann an, ob man den Staat nicht ähnlich wie bei den Menschenrechten auf unterschiedliche Achtungs-, Schutz-, und Leistungspflichten verpflichten könne.

In jedem Falle aber bleibt festzuhalten, dass die Anwendung von Know-how in den Handlungsfeldern der sozial-ökologischen Transformation in der Sozialen Arbeit wichtig ist, um entschiedene Lobbyarbeit für die Gruppen zu machen, die die Soziale Arbeit adressiert und dabei möglichst alle Gruppen in relevante

Entscheidungen einzubeziehen. Dieses Know-how ist auch für die eigene Klimaneutralität wichtig. Und auch wenn noch nicht geklärt wurde, wie und ob die Natur als Rechtssubjekt verstanden werden sollte, gibt es gute Gründe, die Verbundenheit des Menschen mit der Natur und mit anderen Arten als Teil des guten Lebens mit den einhergehenden Konsequenzen stark zu gewichten.

Neue Sprecherin der Fachgruppe

Als neue Sprecherin der Fachgruppe wurde in der Fachgruppensitzung Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller (FH Dortmund) bestimmt. Sie löst Prof. Dr. Theresia Wintergerst (THWS Würzburg-Schweinfurt) ab, die das Amt seit 2016 innehatte.

Das nächste Fachgruppentreffen findet am 10. und 11. November 2023 statt.

Prof. Dr. Theresia Wintergerst

Fachgruppe Promotionsförderung

1. Aktivitäten zum Thema Promotion in der Sozialen Arbeit

Die fortlaufenden Angebote der Fachgruppe sind hier die Promotionsrundmail, das Facebook-Forum und die Beteiligung an verschiedenen Workshops und Panels zum Thema „Promotion in der Sozialen Arbeit bzw. nach FH/HAW-Abschluss“. Daneben wurde die Arbeit mit den Peer-Austausch-Gruppen „Promovieren mit Kindern“ und „Berufung zur FH-Professur“ weitergeführt. Die Datenerhebung der Studie zum Thema „Promovieren mit Kindern“ ist abgeschlossen, die Auswertung hat begonnen. Das Sozialmagazin hat eine Publikation zu diesem Thema angefragt.

2. Begleitung der DGSA-Promotionskolloquien

In engem Austausch mit den Veranstalter:innen der DGSA Promotionskolloquien (Freiburg, Bochum, Berlin, SüdOst, Digital) wurde eine Publikation zum Jubiläum der Kolloquien erstellt, sie erscheint im Juli in der Zeitschrift „Soziale Arbeit“.

3. Vorkonferenz

Die VoKo fand am 27./28.4.23 an der THWS in Würzburg statt. Mit 70 Teilnehmenden fand die VoKo nach zwei Jahren im Onlineformat wieder in Präsenz statt.

Es wurden 25 Promotionsprojekte im Rahmen der Postersession und 7 im Zuge des Präsentationswettbewerbs vorgestellt. Zusätzlich wurden 7 Peer-to-Peer Workshops zu verschiedenen Themen rund ums Promovieren abgehalten. Veranstalter:innen waren Sannik Dehler, Anja Eichhorn, Simon Fleißner und Vera Taube.

4. DGSA-Promotionskolloquium SüdOst

Das von der DGSA Fachgruppe Promotionsförderung organisierte Promotionskolloquium SüdOst (Verantwortlich: Katrin Liel, Vera Taube, Jutta Harrer-Amersdorffer) fand am 27./28.1.23 in Präsenz an der HS Coburg statt. Mit 10 Teilnehmenden wurde intensiv an Promotionsprojekten und Fragestellungen rund ums Promovieren gearbeitet.

5. Arbeitstagung „Forschung – Praxis – Promotion“

Die Fachgruppe hielt gemeinsam mit der Sektion Forschung, der DVSG, dem DBSH, der OGSA und den Promotionszentren Rhein Main und NRW eine Tagung zur Frage nach dem Verhältnis von Forschung, Praxis und Promotion. Die Tagung fand am 28./29.4.23 mit 100 Teilnehmenden an der THWS in Würzburg statt.

*Prof. Dr. Vera Taube und
Prof. Dr. Sebastian Schroer-Werner
Sprecher:innen der FG Promotionsförderung*

Fachgruppe Soziale Arbeit und Digitalisierung

Das diesjährige Frühjahrs-Meeting der Fachgruppe fand am 21.4.2023 digital statt. Die Sprecher:innen-Team informierte die Mitglieder über die fortlaufenden Planungen zur Tagung der drei Fachgruppen Lehre, Ethik und Digitalisierung (LED) am 24.11.2023 in Hamburg. Das Programm füllt sich, Panel-Beitragende wurden gefunden und der Eröffnungsvortrag bestätigt. Hier möchten wir schon einmal bekannt geben, dass wir Prof. Dr. Judith Simon – Professorin für Ethik in der Informationstechnologie an der Universität Hamburg sowie Mitglied des Deutschen Ethikrats – für den Eröffnungsvortrag gewinnen konnten. Mit der Veröffentlichung des vollständigen Programms sowie der Einladung zur Tagung darf im Spätsommer gerechnet werden.

Des Weiteren hat sich das interdisziplinäre Studienkolleg „digi.prosa: Digitale Projekte in der Sozialen Arbeit“ vorgestellt. Hierfür waren zahlreiche Kolleg:innen der TH Rosenheim zu Gast, unter anderem Prof. Dr. Edeltraud Botzum und Stefanie Neumaier als Hauptverantwortliche in der Vorstellung des Studienkollegs. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen wurde exemplarisch vorgestellt und gemeinsam mit den Anwesenden diskutiert.

Im Rahmen des Frühjahrs-Meetings wurde außerdem das Bedürfnis nach Austausch über Künstliche Intelligenz geäußert, insbesondere zu „Large Language Models“ wie etwa ChatGPT. Teilnehmer:innen interessierten sich für die Ansichten und Überlegungen der anderen, erkundigten sich nach (geplanten) Forschungsprojekten und anvisierten Veröffentlichungen. Darüber hinaus wurde angefragt, wie sich die Fachgruppe innerhalb des Fachdiskurses zum Einsatz von KI in Praxis und Wissenschaft positioniert. Daraus erfolgte der Beschluss, eine Arbeitsgruppe unter dem Dach der Fachgruppe zu initiieren, die ein Positionspapier ausarbeiten wird. Wer daran mitarbeiten möchte, meldet sich bei Michelle Mittmann (Co-Sprecherin der FG) oder Jennifer Burghardt (TH Nürnberg), Initiatorin der AG.

Abschließend können wir berichten, dass der Beitrag „Studium Soziale Arbeit und Digitalisierung: Erkenntnisse zur curricularen Verankerung der digitalen Transformation“, verfasst von fünf Mitgliedern der Fachgruppe, im Sammelband der DGSA „Geteiltes Wissen – Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit“ erschienen ist. Die Autor:innen danken den Herausgeber:innen Michaela Köttig, Sonja Kubisch und Christian Spatscheck für die gute Zusammenarbeit und gratulieren zum gelungenen Sammelband.

Und wie immer gilt: Wer Interesse an der Mitarbeit sowie am kollegialen Austausch rund um das Thema Soziale Arbeit und Digitalisierung hat, meldet sich in einem ersten Schritt über den DFN-Verteiler an (<https://www.listserv.dfn.de/sympa/info/digsa>).

Michelle Mittmann und Adrian Roeske

Fachgruppe „Soziale Arbeit in Kontexten des Alter(n)s“

In der ersten Jahreshälfte 2023 haben neben dem – nach langer Zeit erstmals wieder in Präsenz durchgeführten – Fachgruppentreffen am 5.5.2023 in Kassel mehrere Treffen des Sprecher:innen-Teams und diverser Arbeitsgruppen (z.B. der AG Lehre, der AG Promotion und einer AG zur Tagungsvorbereitung) stattgefunden. Zu den wichtigsten Aktivitäten und Projekten zählten:

Transferaktivitäten zum Positionspapier: Die Mitglieder haben das Positionspapier weiterhin in ihren Netzwerken über relevante Akteur:innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis verbreitet. Ferner konnte das Positionspapier auf einer Kooperationsveranstaltung der Fachgruppe mit der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) am 12.5.2023 an der Hochschule Neubrandenburg vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden. Darüber hinaus wurde ein Abstract für einen Workshop zum Positionspapier auf den CfP der gemeinsamen Tagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGS) im Herbst 2023 eingereicht.

Fachtagung: In Kooperation mit der DGSA-Sektion „Politik Sozialer Arbeit“ wurde und wird die Tagung „Politisches Handeln Sozialer Arbeit in Kontexten des Alter(n)s“ geplant und vorbereitet, die am 10.11.2023 von 11 bis 17 Uhr in Hannover stattfinden wird.

Sammelband: Das Konzept für einen Sammelband der Fachgruppe zu „Forschen und Forschung in Kontexten des Alter(n)s: Ausblicke und Konsequenzen für die Soziale Arbeit“ wurde im Sprecher:innenteam und auf dem Fachgruppentreffen abgestimmt sowie weiterentwickelt. Zurzeit läuft ein CfP innerhalb der Fachgruppe zur Einreichung von Beiträgen für den Band, dessen Veröffentlichung für 2025 geplant ist.

Ringvorlesung: Nach der im Jahr 2022 erfolgreich durchgeführten hochschulübergreifenden Ringvorlesung der Fachgruppe, laufen derzeit die Planungen und Vorbereitungen der nächsten Ringveranstaltung „Aktuelle Herausforderungen der Sozialen Arbeit in den Kontexten des Alter(n)s“ im Wintersemester 2023/24, die wieder hochschulübergreifend an dem

Thema interessierte Studierende adressieren und donnerstags von 18 bis 19.30 Uhr stattfinden soll.

Termine

16.6.2023: AG Lehre (online: 10 bis 11.30 Uhr)

19.6.2023: AG Promotion (online: 16 Uhr)

13.10.2023: Fachgruppentreffen

(online: 13 bis 16 Uhr)

10.11.2023: Tagung ‚Politisches Handeln Sozialer Arbeit in Kontexten des Alter(n)s‘ (Hannover:
11 bis 17 Uhr)

Prof. Dr. Christian Bleck, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helene Ignatzi

Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit

Die Fachgruppe „Elter(n)schaft und Familienarbeit“ der DGSA hat am 10.2.2023 an der Evangelischen Hochschule in Berlin ihre Auftaktveranstaltung abgehalten. Das Ziel dieser Veranstaltung bestand darin, mit weiteren Interessierten und Engagierten Themen und Visionen für die gemeinsame Zusammenarbeit in der Fachgruppe zu erarbeiten.

Insgesamt haben sich 32 Personen auf die Einladung zur Veranstaltung zurückgemeldet. Mit insgesamt 16 Teilnehmer:innen war die Veranstaltung gut besucht. Die Fachgruppe zählt 38 Personen in ihrem aktuellen Verteiler.

Mit einem Impuls der Fachgruppensprecher:innen wurde die Bedeutung der Fachgruppe und insbesondere die Notwendigkeit der Reflexion und Diskussion von aktuellen Fragestellungen und Problemen zu Elter(n)schaft und Familien in disziplinärer und professionsbezogener Perspektive der Sozialen Arbeit hervorgehoben.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden die jeweiligen Bezüge der Teilnehmer:innen zum Thema Elter(n)schaft und Familienarbeit vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurde auf die Vielfalt von Familienvirklichkeiten hingewiesen sowie auf soziale, gesundheitsbezogene und geschlechtsspezifische Ungleichheiten in Bezug auf Elter(n)schaft und Familienarbeit, die von der Sozialen Arbeit aufgegriffen werden müssen. Es wurde ebenfalls angemerkt, dass in der Praxis der Sozialen Arbeit häufig normative

Vorstellungen von Familie reproduziert werden und dadurch Ein- und Ausschlüsse im Unterstützungsprozess entstehen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist es uns wichtig, den Themenkomplex Elter(n)schaft und Familie mit einer Klassismus-, Gender- und Diversitätsperspektive zu betrachten sowie Vergeschlechtlichungs-, Normalisierungs-, Marginalisierungs- und Diskriminierungsprozesse intersektional herauszuarbeiten.

Im Zentrum der Diskussion stand die Frage nach dem Selbstverständnis der Fachgruppe, da es verschiedene theoretische Konzepte von Familie sowie unterschiedliche Zugänge und Ansätze im Bereich Elter(n)schaft gibt. In einer Arbeitsgruppe wird dazu ein Positionspapier erarbeitet.

Aus wissenschaftlicher, praktischer und lehrender Perspektive in der Sozialen Arbeit sowie angrenzenden Disziplinen strebt die Fachgruppe zukünftig die Diskussion von Methoden, Theorien und Projektideen im Bereich Elternschaft und Familienarbeit an, die für die unterschiedlichen Handlungsfelder und Forschungsfragen der Sozialen Arbeit zeitgemäß sind. Dafür wurde ein Fachgruppen-Kolloquium zu Forschungs- und Praxisfragen gegründet.

- Das erste Kolloquium findet am 19.6.23 von 12 bis 15 Uhr online statt. Hier werden die konkreten Modalitäten der Arbeitsweise im Kolloquium verabredet.
- Das nächste Fachgruppentreffen wird am 15.9.2023 von 10 bis 14 Uhr in der Evangelischen Hochschule in Berlin stattfinden. Die Fachgruppentreffen sind halbjährlich geplant und werden von den unterschiedlichen Unterarbeitsgruppen vorbereitet.

Alle, die an der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe, dem Kolloquium oder der Aufnahme in den Verteiler der Fachgruppe interessiert sind, sind herzlich willkommen und melden sich bitte bei den SprecherInnen in der DGSA – Fachgruppe Familienarbeit und Elter(n)schaft:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie Sauer, BTU Cottbus-Senftenberg
(stefanie.sauer(at)eh-berlin.de)

Frauke Risse, BTU Cottbus-Senftenberg
(frauake.risse(at)b-tu.de)

Anja Lentz-Becker, Hochschule Neubrandenburg
(lentz-becker(at)hs-nb.de)

*Prof. Dr. Stefanie Sauer, Frauke Risse,
Anja Lentz-Becker*

Fachgruppe Adressat:innen, Nutzer:innen, (Nicht) Nutzung Sozialer Arbeit

Die Arbeit der Fachgruppe steht aktuell ganz im Zeichen des Austausches zwischen Forschenden, die die Adressat:innen und (Nicht-)Nutzer:innen Sozialer Arbeit in den Blick nehmen.

In Kooperation mit dem DZI und der Redaktion der „Sozialen Arbeit“ entsteht ein Schwerpunktheft mit dem Arbeitstitel „Aktuelles zu Theorie und Forschung zu Adressat:innen, Nutzer:innen und (Nicht) Nutzung Sozialer Arbeit“. Inhaltlich wird es im Heft um Fragen der adressat:innen- und nutzer:innenorientierten Sozialen Arbeit und um aktuelle Entwicklungen im Kontext der Adressat:innen-, Nutzer:innen- und (Nicht-)Nutzungsforschung gehen. Neben einem grundlegenden Überblick zur subjektorientierten (Forschungs-)Perspektive Sozialer Arbeit, wie wir sie in unserer Fachgruppe diskutieren, wird das Heft, das voraussichtlich im April 2024 erscheinen wird, konkrete Einblicke in empirische Forschungen, synthetisierende Überlegungen und kritische Perspektiven geben.

Um einen weiteren Austausch zwischen Forschenden zu ermöglichen und anderseits, um die Perspektive der Adressat:innen und Nutzer:innen selbst sichtbarer zu machen, veranstaltet die Fachgruppe am 8./9.12.23 eine Tagung an der HS Düsseldorf. Der Call for Paper unter dem Titel „Perspektiven in Bewegung – Aktuelle Entwicklungen und Diskurse im Kontext der Adressat:innen-, Nutzer:innen und (Nicht-)Nutzungsforschung“ wurde veröffentlicht.

Im Sinne einer niedrigschwlligen Vernetzung auf Peer-Ebene wurde für den 7.12.23 eine Vorkonferenz der Promovierenden und Promotionsinteressierten durch die HS Düsseldorf und eine Förderung des Promotionskolleges NRW ermöglicht.

Für den 9.12.23 ist das Treffen der Fachgruppe vor Ort geplant. Hier sind auch Kapazitäten eingeplant, um aktuelle Projekte vorzustellen. Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, sich in den Austausch einzubringen.

Weitere Informationen zu den kommenden Austauschformaten sind auf der DGSA-Webseite der Fachgruppe einsehbar.

Ein weiteres laufendes Projekt ist die von einer Arbeitsgruppe kuratierte Leseliste. Diese ist ebenfalls über unsere DGSA-Webseite abrufbar. Einmal im Jahr kommt eine „Leseliste-Arbeitsgruppe“ zusammen und überarbeitet das bestehende Dokument.

Alle kommenden Termine geben wir zeitnah über den Fachgruppen-Verteiler oder die Webseite bekannt.

Interessierte sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen.

Prof. Dr. Kathrin Aghamiri, Kristina Enders

Fachgruppe Sozialökologische Transformation und Klimagerightigkeit in der Sozialen Arbeit

Die Fachgruppe, die seit rund 2 Jahren besteht, versammelt mittlerweile 170 Menschen aus Wissenschaft, Praxis und Studium der Sozialen Arbeit mit heterogenen Wissensbezügen zu den ökologischen Krisen und der sozialökologischen Transformation in ihrer Mailingliste. Neben einem jährlichen Fachgruppentreffen werden in Untergruppen Themen bearbeitet und Veranstaltungen angeboten: Die AG Soziale Landwirtschaft (mit eigener Mailingliste, die auf der Website der Fachgruppe einsehbar ist) und die AG Ethik, die gerade ein Positionspapier zur Notwendigkeit der Integration ökologischer Gerechtigkeitsperspektiven in die Professionsethik verfasst. Die Fachgruppe hat aufgrund der zunehmenden Kriminalisierung der Letzten Generation nach den ersten Razzien im Dezember die Solidaritätserklärung „Wir brauchen konsequente Klimapolitik im Sinne der Pariser Klimaziele statt Kriminalisierung von Klimaaktivist:innen!“ für die Letzte Generation verfasst. Dies haben rund 200 Personen aus Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit unterzeichnet (<https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Fach->

gruppen/Sozial-oekologische_Transformationen_und_Klimagerechtigkeit_in_der_Sozialen_Arbeit/SolidaritaetserklaerungUnterzeichnerinnen.pdf). Die begleitende Presseerklärung kann hier eingesehen werden: https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Fachgruppen/Sozial-oekologische_Transformationen_und_Klimagerechtigkeit_in_der_Sozialen_Arbeit/Pressemitteilung.pdf. Wir möchten auch darauf hinweisen, dass aktuell mit Nikolaus Froitzheim der erste Professor einer deutschen Uni wegen Klimaktivismus vor Gericht steht. Grund: Beteiligung an einer Straßenblockade im Berliner Regierungsviertel, um anlässlich des aktuellen Berichtes des Weltklimarats auf die Notwendigkeit drastischer Klimaschutzmaßnahmen aufmerksam zu machen, um Menschenrechte zu schützen. In dem Kontext die Aufforderung an alle DGSA-Mitglieder: Zeigt euch solidarisch mit der Klimabewegung, schließt euch an und positioniert euch – denn: Ursachen und Auswirkungen der ökologischen Krisen sind zutiefst mit sozialen Ungleichheiten verwoben und: es geht um die Grundlagen, die unser Leben erst ermöglichen!

Mitglieder der Fachgruppe sind zudem an der Organisation der Tagung „Krise, Katastrophe, Kollaps: Die Rolle der Sozialen Arbeit – Intersektionale und dekoloniale Perspektiven“ (zs. mit den Fachgruppen Gruppen Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik, Internationale Soziale Arbeit und dem Arbeitskreis Flucht, Agency und Vulnerabilität im Netzwerk Fluchtforschung beteiligt (September, Frankfurt). Am 27. Juni lädt die Gruppe zum Online-Vortrag „Ökologie von rechts“ ein, der auf rechte Strukturen in der Umweltbewegung schaut. Der Referent kommt von der Fachstelle für Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Fach- und Koordinierungsstelle der Partnerschaft für Demokratie Bad Kreuznach im Rahmen des Bundesprogramm Demokratie leben! realisiert und ist offen für alle interessierten Menschen.

Bei Interesse an unserer Arbeit und unseren Veranstaltungen können die Fachgruppensprecherinnen Ingar Abels und Barbara Schramkowski kontaktiert werden.

Prof. Dr. Barbara Schramkowski, Ingar Abels

Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

Der zentrale Aspekt der Fachgruppe ist die Vermittlung von theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit und deren Vernetzung mit anderen Lehrinhalten und -formaten in den Curricula der Bachelorstudiengänge.

Die Digitalisierung der Lehre war schon im Kontext der Corona-Pandemie ein Fokus unserer Diskussionen. In den vergangenen Monaten kam ein neuer Aspekt der Digitalisierung (in) der Lehre hinzu: Die aktuellen Diskussionen um ChatGPT an den Hochschulen zeigen die zunehmende Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung, sowohl im Kontext von Studium und Lehre als auch als Thema in Vorbereitung auf die Praxis der Sozialen Arbeit. In Kooperation mit den DGSA-Fachgruppen Digitalisierung und Ethik bereitet eine Arbeitsgruppe die Fachtagung – Soziale Arbeit und Digitalisierung: „Wie und was wollen wir in 2030 lehren?“ am 24. November 2023 an der HAW Hamburg vor. Derzeit befindet sich das Programm in der Erstellung. Anmeldungen sind voraussichtlich ab dem Spätsommer möglich.

Im Vorfeld der Tagung wird am 23. November 2023 das jährliche Haupttreffen der Fachgruppe stattfinden. Im Zentrum des Treffens soll eine Diskussion um die Rahmenbedingungen guter Lehre in Studiengängen der Sozialen Arbeit sein. Auch hier führt die Entwicklung von KI zu neuen Herausforderungen, z.B. in der Gestaltung von Prüfungsformaten. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Vervielfältigung von Studienformaten und -angeboten (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, Berufsbegleitende Studiengänge, Duale Studiengänge und Fernstudiengänge) und die hohe Nachfrage nach Fachkräften in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit die Studienlandschaft und die Erwartungen an die Hochschulen verändert. In Hinblick auf diese aktuellen Entwicklungen scheint aus der Perspektive der Fachgruppe eine Standortbestimmung dringend erforderlich. Ort und Tagesordnung des Treffens erscheinen im August auf der DGSA-Homepage. An der Fachgruppe interessierte Kolleg:innen sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Prof. Dr. Claudia Spindler, Prof. Dr. Fabian Lamp

Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

World Social Work Day 2023: Am Welttag der Sozialen Arbeit hat die FG ISA im Rahmen der Veranstaltungsserie des DBSH einen Workshop zu Global Crisis as a Challenge für International Social Work angeboten. Im Fokus standen Perspektiven der Klimakrise und ihre Implikationen für die internationale Soziale Arbeit. Nach Kurzreferaten von Ilham Rawoot (Mosambique), Kefilwe Dithlake (Südafrika) und Andrea Schmelz (Deutschland) diskutierten mehr als 50 Teilnehmer:innen zu aktuellen Positionierungen und Praxisansätzen der internationalen Sozialen Arbeit aus verschiedenen Länderperspektiven. Die Veranstaltung moderierte Claudia Lohrensheit. Weitere Infos: <https://www.dbsch.de/itsa/programm-world-social-work-day-2023/donnerstag-16032023.html>

Tagung in Mosambik: Participatory Action Research and Emancipatory Development Approaches in Conflict Affected Areas: Nothing about us without us: Under the slogan "Working towards a conflict resilient, socially cohesive and just economic transformation in order to construct long-lasting peace processes", the Denis Hurley Peace Institute of South Africa (DHPI) in collaboration with the Technical University of Würzburg-Schweinfurt (THWS), International Child Development Programme Mozambique (ICDP), Catholic University of Mozambique (UCM) and the Expert Group "International Social Work" of the German Association of Social Work (DGSA-ISA) are organizing a Participatory Action Research (PAR) learning event (summer/winter school). The event aims to decolonise mainstream knowledge production in development and peace-building work through turning research into an active partnership with local society, to address the pressing social needs of people living in conflict affected areas, in particular forced migrants, who suffer from a range of exclusionary processes, not least those based on ethnicity, gender, religion and class differences. The learning event will be held from 30th July until 5th of August 2023, in Northern Mozambique in a bilingual format (Portuguese & English – translation possibly self-organized). It will bring engaged researchers, NGOs workers, faith-based organizations, social activists and grass roots groups together.

Gemeinsame Tagung der drei Fachgruppen:

„Krise, Katastrophe, Kollaps: Die Rolle der Sozialen Arbeit – Intersektionale und dekoloniale Perspektiven“: Am 29. und 30. September 2023 findet an der Frankfurt University of Applied Sciences die gemeinsame Tagung der Fachgruppen „Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik (Migraas)“, „Internationale Soziale Arbeit“, „Klimagerechtigkeit und sozialökologische Transformation in der Sozialen Arbeit“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und des Arbeitskreises „Flucht, Agency und Vulnerabilität“ im Netzwerk Fluchtforschung statt. In interaktiven Workshops werden Krisen-, Katastrophen- und Kollapszenarien wie -ereignisse an konkreten Beispielen aus Mosambik, dem Ahrtal und dem Umgang mit Abschiebungen ergründet und im kollaborativen Austausch zusammengeführt. Die Fachtagung bietet die Gelegenheit, voneinander zu lernen, sich zu vernetzen und das Verständnis für die entscheidende Rolle der Sozialen Arbeit in der Bewältigung von Krisen, Katastrophen und Kollaps, insbesondere mit Blick auf besonders marginalisierte Personen(-gruppen) und Communities, weiter zu ergründen. Weitere Infos und Anmeldung <https://www.dgsa.de/fachgruppen/internationale-soziale-arbeit> oder <https://www.frankfurt-university.de/de/hochschule/fachbereich-4-soziale-arbeit-gesundheit/aktuelles-und-termine/veranstaltungen-am-fb-4/krise-katastrophe-kollaps/anmeldung-tagung-krise-katastrophe-kollaps/>

Neue Arbeitsgruppe zur Internationalen Soziale Arbeit in historischer Perspektive: Im April 2023 hat sich eine Arbeitsgruppe zur Geschichte der internationalen Sozialen Arbeit gegründet, die pluri-versle Zugänge und neue Perspektiven von „global histories of social work“ diskutiert. Infos unter: andrea.schmelz@hs-coburg.de

Ein Planungstreffen 2023 der FG ISA fand am 13. März 2023 statt. Alle Mitglieder der FG sind herzlich eingeladen zum nächsten Treffen der FG ISA am 5. Juli 2023. Es wird u.a. ein Antrag zur Umbenennung der FG ISA in „Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität“ besprochen.

Neuerscheinungen

Lohrensheit, Claudia/Schmelz, Andrea/Schmitt, Caroline/Straub, Ute (Hrsg.): Internationale Soziale Arbeit und soziale Bewegungen. Baden-Baden: Nomos 2023

Cajete, G.; Dithlacke, K.; Kiewitt, K.; Kleibl, T.; Lutz, R.; Schirilla, N. (2023): Indigenous Knowledge – Indigenous Science. Impacts on Social Work. In: Köttig, M.; Kubisch, S.; Spatscheck, C. (Hrsg.): Geteiltes Wissen – Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. Opladen: Budrich; S. 91-102

Prof. Dr. Andrea Schmelz

Fachgruppe Case Management

Im Rahmen der Fachgruppenarbeit sind in diesem Jahr zwei Bücher erschienen, die die von der Fachgruppe betriebene Auseinandersetzung mit dem Sozialarbeiterischen Case Management weiter konturieren.

■ **Das Buch:** „Sozialarbeiterisches Case Management. Ein Lehr- und Praxisbuch“ von Matthias Müller, Annerose Siebert & Corinna Ehlers (Hrsg.) (2023). Kohlhammer: Stuttgart. (<https://shop.kohlhammer.de/sozialarbeiterisches-case-management-37270.html#147=9>) bündelt die Diskussionen der Fachgruppe und erweitert diese in ihren inhaltlichen Konsequenzen für verschiedene Praxisfelder der Sozialen Arbeit.

■ **Die Publikation:** „Gelingendes Case Management in der Sozialen Arbeit. In komplexen Fällen navigieren: Praxiserfahrungen und Forschungsberichte“ von Karin Goger, Christian Tordy, Manuela Luisa Meusburger & Reinhard Böhm (Hrsg.) (2023), Beltz Juventa: Weinheim, Basel. (https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/48690-gelingendes-case-management-in-der-sozialen-arbeit.html) ist von den ebenfalls in der DGSA-Fachgruppe aktiven Kolleginnen und Kollegen der ogsa AG Case Management erarbeitet worden. Es stellt neben der inhaltlichen Weiterentwicklung des Sozialarbeiterischen Case Managements auch interessante Praxisprojekte und Forschungen zum Thema dar.

Für die weitere inhaltliche Zusammenarbeit streben wir mit den Themen: Inklusive Jugendhilfe durch Verfahrenslosen, Sozialarbeiterisches Case Management in der Migrationsgesellschaft sowie dem Sozialarbeiterischen Case Management und die Neuausrichtung der institutionalisierten Behindertenhilfe eine weitere Differenzierung an. Diese The-

men werden bei den zukünftig regelmäßig stattfindenden Onlinetreffen und während der Präsenz-Fachgruppentreffen diskutiert.

Die Themenschwerpunkte dienen auch der Vorbereitung einer nächsten Fachtagung, die im April 2025 stattfinden soll und als Doppeltagung mit den Kolleginnen und Kollegen aus Österreich angedacht ist.

Das nächste Präsenz-Fachgruppentreffen wird vom 21. (12 bis 17 Uhr) bis 22. (9 bis 13 Uhr) September 2023 im DZI in Berlin stattfinden (Anmeldung unter: mueller@hs-nb.de).

Wir freuen uns über weitere Interessierte. Als Ansprechpartner:in stehen Corinna Ehlers (corinna.ehlers@hawke.de) oder Matthias Müller (mueller@hs-nb.de) zur Verfügung.

Prof. Dr. Matthias Müller, Prof. Dr. Corinna Ehlers

Forschungsethikkommission

Dieses Mal beschreibt der Bericht die Folgen des gestiegenen Antragsvolumens. Einerseits ist das hoch erfreulich, belegt diese Zunahme, dass trotz der schwierigen Bedingungen, unter denen Forschung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften stattfindet, der empirische Wissenskorpus der Sozialen Arbeit sichtbar wächst. Andererseits kommt die ehrenamtlich tätige Kommission an ihre Belastungsgrenzen. Daher bitten wir alle Kolleg:innen Ihre Anträge auf forschungsethische Begutachtung so früh als möglich einzureichen und mit einer Bearbeitungszeit von bis zu drei Monaten zu rechnen. Wie Sie sich und uns die Arbeit erleichtern können, sei daher skizziert.

Die eingereichten Anträge zeichnen sich in aller Regel durch ein anspruchsvolles und multimodales Forschungsdesign aus. Sie führen in der Kommission zu Fragen und teils kontroversen Diskussionen, wie etwas gemeint sein könnte und was das Design für die Forschungsteilnehmenden und die Forscher:innen selbst bedeuten kann. So stellt die Kommission Nachfragen und bittet die Antragstellenden sich zu den Fragen/Unklarheiten zu äußern und ggf. auch die von der Kommission gemachten Auflagen umzusetzen. Auflagen beziehen sich häufig auf Dokumente

zur informierten Einwilligung, die sich an die Forschungsteilnehmenden richten. Insbesondere diejenigen zu Datenschutz, zur Datenerhebung und die Einwilligungserklärungen sind oft in einem akademischen Sprachduktus statt in einer der Zielgruppe angemessenen verständlichen Sprache verfasst.

Seit Dezember 2022 wurden fünf Anträge bearbeitet, vier davon im Revisionsverfahren (!) und drei weitere Anträge liegen vor. Prof. Dr. Fabian Frank (EH Freiburg) und Prof. Dr. Carla Wesselmann (HS Emden/Leer) führen den Vorsitz nun im Tandem Prinzip, sie werden tatkräftig unterstützt von den Kolleg:innen:

- Prof. i. R. Dr. Sibylla Flügge, (Frankfurt University of Applied Science)
- Prof. Dr. Sabine Schäper, (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Münster)
- Prof. Dr. Lutz Bergemann (Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH Bochum))

Die Begutachtungsarbeit zeigt: Forschungsvorhaben aus dem Feld der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit dominieren weiter. Diskutiert wird die Zuständigkeit bei Anträgen im Schnittfeld zur Pflege-Robotik.

Der Forschungsethikkodex ist in einem diskursiven (Tagungs-)Format fortzuschreiben u.a. zu Themen, wie:

- Mögliche Belastungen nicht nur personen- und tierbezogen, sondern auch mit Blick auf Stadtteil-Gesellschaft und Umwelt
- Datenschutz bei Beteiligungsrücktritt (Anonymisierung – Pseudonymisierung)
- Teilnehmer:innenanwerbung via Soziale Netzwerke
- Archivierung und Sekundärnutzung – Aufklärung, wer diese Daten wie nutzt.
- Forschungsdatenmanagement Dual use – Konstrukt Schaden
- Wirkungen von publizierten Ergebnissen

*Prof. Dr. Carla Wesselmann, Co-Vorsitzende
der Forschungsethikkommission*

WEITERE BERICHTE

FIRE-Konferenz: Internationaler Austausch in Südafrika

Von 25. bis 27. April trafen sich Mitglieder des „Female International Research Network“ (FIRE) zur Konferenz in Skukuza, Südafrika. 13 Vertreterinnen der DHBW, darunter Professorin Dr. Karin E. Sauer, die am Standort Villingen-Schwenningen Soziale Arbeit lehrt, tauschten sich mit rund 30 Kolleginnen afrikanischer Partnerhochschulen über europäische und afrikanische Möglichkeiten der Wissenschaftsförderung sowie über Perspektiven interdisziplinärer Kooperationen aus.

Die FIRE-Konferenz bot Gelegenheit, zwischen etablierten afrikanischen und europäischen Professorinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen Verbindungen zu schaffen, die für die Bewältigung der gegenwärtigen globalen Herausforderungen existenziell sind.

Im Rahmen eines Barcamps informierten sich die Wissenschaftlerinnen zunächst über verschiedene Forschungsschwerpunkte wie Social Entrepreneurship, Epistemic Justice und Female Innovation Training. Daran anknüpfend bildeten sich multidisziplinäre Interessengruppen, die noch an der Konferenz länderübergreifende Projekte in die Wege leiteten. An der Fakultät Sozialwesen der DHBW lassen sich Projekte wie das südafrikanisch-deutsche Netzwerk zum Thema „Gender Based Violence – Governance in Safe Spaces and Brave Spaces“, direkt mittels gemeinsamer digitaler Formate umsetzen. Andere Kooperationen starten mit länderspezifischen Pilotstudien, die perspektivisch in gemeinsame Projektanträge integriert werden sollen. Ruandische, südafrikanische, tansanische und deutsche FIRE-Mitglieder der Fachbereiche Umweltwissenschaften, Chemie, Friedensforschung, Psychologie, Rechts- und Sozialarbeitswissenschaften setzen sich so etwa mit Klimagerechtigkeit und sozialökologischer Transformation auseinander. Hierbei wurde die historische, kolonial geprägte Verbundenheit von Forschenden aus dem globalen Norden und Süden aufgegriffen und zu einer planetaren Perspektive weitergeführt. Dabei ist der Einbezug von indigenem Wissen in den



europäisch-westlich-zentrierten Diskurs zentral, um die Weichen für eine gemeinsame und nachhaltige Zukunft zu stellen. Unter anderem bezogen sich die Kolleginnen auf die Dekolonialisierung Sozialer Arbeit, die auch über das Verhältnis von Deutschland und Südafrika hinaus eine entscheidende Rolle spielt. Den FIRE-Wissenschaftlerinnen ist es ein Anliegen, gemeinsam epistemische Gerechtigkeit herzustellen. Dazu kooperieren bereits süd- und ostafrikanische Kolleginnen aus NGOs und Hochschulen, die zu Healing of Memories und Transformative Justice in Post-Konfliktgesellschaften arbeiten. Methodisch sind dabei Partizipative Aktionsforschung und Storytelling im Fokus. Diese Ansätze sollen auch in weiteren gemeinsamen Projekten Anwendung finden, in denen es unter anderem um die Erhaltung von kulturellem Erbe im Kontext des Klimawandels geht. Finanziert wurde die Konferenz im Rahmen des Projektes FIRE@DHBW der DHBW Stiftung.

Prof. Dr. Karin E. Sauer

Call for Papers für den Band: Fachkräftemangel und De-Professionalisierung in der Sozialen Arbeit – Analysen und Bestandsaufnahmen

Julia Franz, Christian Spatscheck und Anne van Rießen (Hrsg.): DGSA Schriftenreihe „Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit“, Verlag Barbara Budrich

Der Fachkräftemangel und die damit einher gehenden Tendenzen der De-Professionalisierung und der Aufweichung fachlicher Standards werden aktuell in der Sozialen Arbeit an unterschiedlichen Orten kontrovers diskutiert, sei es in den verschiedenen Handlungsfeldern und Angebotsstrukturen, den beteiligten Studiengängen und Fakultäten, den unterschiedlichen Ebenen des politischen Systems sowie in Betriebsgruppen, Gewerkschaften und Nutzer:innengruppen.

In diesem Band sollen sowohl Hintergründe und Problemdiagnosen als auch Lösungsansätze und dafür notwendige Forderungen stärker systematisiert zu-

sammengetragen und aufbereitet werden. Dabei sollen mit den Beschäftigungsverhältnissen, den Lehr-, Studien- und Forschungsbedingungen sowie der Verfasstheit der sozialen Angebots- und Infrastruktur die unterschiedlichen Ebenen des Fachkräftemangels in ihren Bedingungen und ihren gegenseitigen Verschränkungen betrachtet werden.

Mögliche Ursachen und Hintergründe für den wachsenden Bedarf an Fachkräften der Sozialen Arbeit sind vor allem die Ausweitung neuer Handlungsfelder, der wachsende gesellschaftliche Bedarf an Lösungen sozialer Problemlagen und Entwicklungsaufgaben sowie auch ein Generationswechsel innerhalb der Berufsgruppe selbst. Gleichzeitig konnten die deutschen Hochschulen in den letzten Jahren nicht genügend neue Fachkräfte ausbilden, vor allem auch weil die Bundesländer nicht ausreichend für die Planung und den Ausbau der Studienplätze tätig wurden. Hinzu kommt, dass Fachkräfte nicht mehr so lange wie früher in der Sozialen Arbeit verweilen oder in andere Felder abwandern, dass sich neue Erwartungen und Anliegen an Arbeitsbedingungen stellen, dass die Anerkennung von vergleichbaren Abschlüssen aus dem Ausland nicht hinreichend gut organisiert ist und dass das Potenzial der neu hinzu gekommenen Masterabschlüsse im Arbeitsmarkt noch nicht hinreichend erfasst und abgebildet wurde.

Die Auswirkungen dieser Entwicklungen machen sich vor allem in drei Bereichen bemerkbar. Zum ersten in den *Arbeitsverhältnissen in der Praxis Sozialer Arbeit*. Hier sind die Mitarbeiter:innen mit zunehmendem Druck und einer zunehmenden Verdichtung von Aufgaben und Verantwortungen konfrontiert, was auch mit organisationalen Krisen, unterschiedlichen Formen der Konfliktbearbeitung wie Arbeitskämpfen, neuen Formen der Personalpolitik oder auch einer individualisierten Überlastung und Kündigung der Fachkräfte einhergeht. Dabei benötigen Mitarbeiter:innen andere Bedingungen, um Beruf und Familie zu vereinbaren. Forderungen nach neuen Formen des Arbeitens und notwendig werdende Schließzeiten von Einrichtungen, um Aufgaben abzuarbeiten, stehen den Bedarfen von Adressat:innen und Nutzer:innen gegenüber.

Zum zweiten steigt an den Hochschulen der Druck, die Qualität in *Forschung und Lehre* auch unter schwindender Personaldecke und mit wachsenden

Studierendenzahlen und wachsenden allgemeinen Aufgaben fachlich und didaktisch zu sichern und dabei geeignete Studienbedingungen zu schaffen, den sich diversifizierenden Ansprüchen und Konfliktlagen gerecht zu werden und wissenschaftliche und berufs-praktische Kompetenzen adäquat und hinreichend zu vermitteln. Durch eine stärkere Verlagerung der Studiengänge an privatgewerbliche Hochschulen, mit der die Bundesländer die Studienkosten an Studierende, Eltern und Arbeitgeber:innen outsourcen konnten, geht auch einher, dass neue Marktdynamiken dazu einladen, die Qualität, die Bedingungen und die Freiheit von Forschung und Lehre zu unterlaufen. Für Forschende nimmt zudem der Druck zu, in teils prekären Verhältnissen zu arbeiten, mehr Anträge zu stellen, Drittmittel einzuwerben, komplexer werdende Forschungsprojekte durchzuführen, zu dokumentieren und zu publizieren und dabei auch neue Aufgaben zu bewältigen, wie die Promotionsbegleitung oder die Schaffung von Transferformaten. Für Studierende kommt die Herausforderung hinzu, zunehmend strukturierte Studiengänge in Einklang mit steigenden Lebenshaltungskosten, eigener Lohnarbeit und Sogetätigkeit sowie persönlichen und gesellschaftlichen Krisen zu bringen und sich dort dennoch die nötigen Lern- und Entwicklungsorte zu erhalten, zu schaffen und nutzen zu können.

Zum dritten sind die *sozialen und bildungsbezogenen Angebots- und Infrastrukturen* und damit die Hilfs- und Lernangebote für die vulnerablen Zielgruppen der Sozialen Arbeit betroffen. Ein Fehlen von Fachkräften macht sich hier vor allem in längeren Wartezeiten, notwendig werdenden Schließzeiten und insgesamt geringeren Zugängen, einer weniger verfügbaren Nutzbarkeit und Verlässlichkeit von Angeboten, stärker schematisierten Formaten und Verfahren, fachlich unangemessener Konfliktbearbeitung sowie der Gefahr einer fehlenden Möglichkeit von Innovation und Weiterentwicklung bemerkbar. Gleichzeitig erhöht sich bei den Trägern der Druck, fachliche Standards und Ansprüche in ihrer Personalauswahl herabzustufen, weniger oder geringer qualifizierte Fachkräfte einzusetzen, mit Anbietern zu kooperieren, die fachlich geringere oder weniger verlässliche Qualität anbieten oder auch Adressat:innen abzuweisen, die nicht in das eingeschränktere Angebotspektrum „passen“.

Vor diesem Hintergrund suchen wir für den geplanten Sammelband vor allem Beiträge zu folgenden Themenbereichen und Leitfragen:

I. Ausmaß und Hintergründe des Fachkräfte- mängels in der Sozialen Arbeit

- Zu Hintergründen, Ursachen, Bedingungen, Entwicklungs dynamiken, die den Mangel an Fachkräften in der Sozialen Arbeit verursachen, aufrechterhalten und/oder verstärken.
- Zum Ausmaß und den Dimensionen des Mangels an Fachkräften in den Handlungsfeldern und Organisationen der Sozialen Arbeit und deren Auswirkungen auf die beteiligten und betroffenen Adressat:innen und Fachkräfte
- ...

II. Folgen des Fachkräftemangels

- Zum Verhältnis von Fachlichkeit, Professionalität und den Arbeitsbedingungen in der Berufspraxis.
- Zum Verhältnis von Fachlichkeit, Professionalität und der sozialen Infrastruktur
- Zum Verhältnis von Fachlichkeit, Professionalität und den Arbeitsbedingungen in Lehre und Forschung sowie zu den Lehr-, Studien- und Forschungsbedingungen an den Hochschulen und Studiengängen für Soziale Arbeit
- ...

III. Strategien und Bearbeitungsweisen angesichts des Fachkräftemangels

- Zur Frage, wie Konflikte von Arbeitsbelastung, Aufgabenverteilung, Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Studium erlebt und bewältigt werden, etwa aus Sicht von Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen, Studierenden, Lehrenden, Forschenden, etc.
- Zur Frage, wie Kommunen und Träger, aber auch Personal- und Betriebsräte:innen, Gewerkschaften sowie Betroffenenselbstorganisationen die Problemsituationen bearbeiten, mit denen sie sich aufgrund fehlender Fachkräfte der Sozialen Arbeit konfrontiert sehen.
- Zu communal- bzw. landespolitischen Strategien der Förderung hochschulischer Ausbildung und dem Vorhandensein und der Notwendigkeit von Nachqualifizierung von Quereinsteiger:innen, Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen.

■ Zu den Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen an staatlichen wie privatgewerblichen Hochschulen und zur Sicherung von Qualität in Forschung und Lehre.

■ Zur Frage in welchem Verhältnis Studiengänge Sozialer Arbeit an privatgewerblichen Hochschulen zu Studiengängen Sozialer Arbeit an staatlichen/staatlich geförderten Hochschulen stehen und wie sich dort der Fachkräftemangel auswirkt.

■ ...

Der Sammelband bietet einen publizistischen Ort für empirische, theoretische, konzeptionelle, anwendungsorientierte und investigative Beiträge zu unterschiedlichen Zugängen und Analysen zum Fachkräftemangel und zu den Tendenzen der De-Professionalisierung sowie deren Hintergründen und Auswirkungen. In jedem Beitrag sollen am Ende des Textes jeweils auch erste Lösungsmöglichkeiten skizziert bzw. Forderungen nach Veränderungen in strukturellen, organisationsbezogenen und politischen Bereichen mit benannt werden.

Wir laden interessierte Autor:innen herzlich dazu ein, Abstracts für Einzelbeiträge zu einem der Themen schwerpunkte einzureichen. Diese sind im Umfang von 300 Wörtern (zzgl. Quellenverzeichnis) bis zum 1.9.2023 einzureichen an: julia.franz@dgsa.de

Die Einreichenden werden durch die Herausgeber:innen benachrichtigt. Beiträge im Umfang von max. 30.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) sind dann bis spätestens zum 10.1.2024 einzureichen. Das Buch soll im Herbst 2024 erscheinen.

BEITRAG

Forschungsförderung der Wissenschaft Soziale Arbeit an den HAW

Offener Brief des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit

**An das Bundesministerium für Bildung und
Forschung**

An den Bundestagsausschuss für Bildung,

Forschung und Technikfolgenabschätzung

An die Deutsche Forschungsgemeinschaft

**An die Landesministerien für Wissenschaft
und Forschung und die Wissenschaftssenate**

Mit diesem Offenen Brief wenden wir uns als Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) an die Wissenschaftspolitik, weil wir sehen, dass es an Förderlinien für Forschungsvorhaben der Wissenschaft Soziale Arbeit fehlt.

Forschung gewinnt in allen Disziplinen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWen) an Bedeutung. Die dort geleistete Forschung ist praxisnah angelegt und bestrebt, grundlagenorientiert Lösungen für gesellschaftliche Zukunftsaufgaben zu entwickeln. Forschungsausrichtung und Drittmittelakquise sind Teil des gängigen Portfolios bei der Einstellung von Professor:innen und Nachwuchswissenschaftler:innen an HAWen. Da es kaum Universitätsprofessuren im Bereich Soziale Arbeit gibt, sind HAWen die zentralen Orte der Wissenschaft Soziale Arbeit. Soziale Arbeit, seit 2001 von der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) als eigenständige Fachwissenschaft anerkannt¹, ist eine prosperierende Wissenschaft sowohl im Hinblick auf den Aufbau von Fachbereichen und Studiengängen bis hin zur Promotion² als auch in Bezug auf eine sich ausweitende

¹ Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Studiengang Soziale Arbeit an Fachhochschulen (2001): https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_10_11-RO-Soziale-Arbeit-FH.pdf [letzter Zugriff 29.3.2023]

Forschungslandschaft. Dabei erweisen sich die bisherigen Forschungsbedingungen eher hinderlich als förderlich. Die ungünstigen Bedingungen beziehen sich – neben dem im Vergleich zu Universitäten doppelt so hohen Lehrdeputat und zu wenig entwickelten Infrastrukturen (fehlender Mittelbau und administrative Ausstattung) – vor allem auf die Forschungsförderung.

Wir zeigen auf, inwiefern die Möglichkeiten für Forschungsvorhaben der Sozialen Arbeit in der derzeitigen deutschen Forschungsförderungslandschaft begrenzt sind. Benötigt werden Programme für Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung auch jenseits von Konjunkturen.

Forschung der Sozialen Arbeit untersucht in vielfältiger Weise gesellschaftliche Konflikte und sozialen Wandel, generiert Erkenntnisse über Lebenssituationen und Perspektiven von Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen, beschäftigt sich mit den Angeboten wohlfahrtstaatlicher Organisationen und Institutionen sowie mit Prozessen sozialer Bildung – um nur einige Forschungsrichtungen zu nennen. Im Gegensatz zu den anderen an HAWen angesiedelten Wissenschaften ist der Gegenstand der Forschung im Kontext von Sozialer Arbeit auf Sozialität und soziale Teilhabe ausgerichtet und weniger auf Materialität und Technik. Dieser grundlegende Gegenstandsbezug wird in den Forschungsförderungsprogrammen für HAWen bisher nicht angemessen berücksichtigt.

Förderlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

So zeichnete sich die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Forschung an Fachhochschulen“ zwischen 2013 und 2015 aufgelegte Förderlinie „Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter – SILQUA-FH³“ etwa durch eine altersspezifische und thematische Festlegung aus, da mit den Forschungsvorhaben das

² Vgl. den Evaluationsbericht und Empfehlungen zum Promotionsrecht an hessischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (2022): https://wissenschaft.hessen.de/sites/wissenschaft.hessen.de/files/2022-06/evaluationsbericht_promotionsrecht_haw_barrierefrei.pdf [letzter Zugriff: 29.3.2023]

³ Zur Evaluation der Forschungsförderungsline siehe: https://www.forschung-fachhochschulen.de/fachhochschulen/shareddocs/downloads/files/2016_11_4_silqua_fh_abschlussbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [Zugriff 29.3.2023]

Ziel verfolgt wurde, einen Beitrag für die „Erhaltung der Teilhabe von älteren Menschen im Arbeits- und gesellschaftlichen Leben und damit zur Verbesserung ihrer Lebensqualität“ zu leisten. Eine solche thematische Engführung – wie sie den von Bund und Ländern aufgelegten Förderlinien eigen ist – befördert relevante Erkenntnisse in gesellschaftlich relevanten Bereichen entlang politischer Konjunkturen. Sie reduziert die Forschungsbreite der Wissenschaft Soziale Arbeit auf die in der politischen Agenda ausgemachten Forschungsbedarfe, ohne allerdings die fachwissenschaftlichen Wissensdesiderate und deren gesellschaftliche Relevanz in ihrer Gesamtheit zu adressieren.

Bei der sich 2017 anschließenden und letztmalig 2018 ausgeschriebenen Förderlinie zur Verbesserung der „Lebensqualität in Stadt und Land durch soziale Innovationen (FH-Sozial)⁴“ wurde zwar auf den Fokus Teilhabe älterer Menschen am Arbeits- und gesellschaftlichen Leben verzichtet, allerdings war die Förderlinie sehr stark auf einen *Transfer technischer und administrativer Technologien* ausgerichtet, wobei die Bedarfserfassung und Entwicklung dieser Technologien nicht gefördert wurden. Die Entwicklung sozialer Innovationen war im Rahmen der Projektförderung der Implementierung von Technologien unterordnet. Und: es wurde eine interdisziplinäre Zusammensetzung der Forschungsteams vorausgesetzt, in der „sozial-, gesundheits- oder pflegewissenschaftliche Forschungsansätze interdisziplinär vorrangig mit Ansätzen der Ingenieur-, Natur- und/oder Wirtschaftswissenschaften kombiniert“ (vgl. Bekanntmachung des BMBF) werden sollen. Unberücksichtigt blieb so die Interdisziplinarität zwischen der Wissenschaft Soziale Arbeit und diversen geistes- und sozialwissenschaftlichen Bezugsdisziplinen. Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hatte das BMBF das VDI Technologiezentrum GmbH (VDI TZ) als Projektträger (PT) beauftragt, welches Anträge lediglich aus ingenieursbezogener Perspektive beurteilen konnte. Bei der Förderung von Forschungsvorhaben sollte Interdisziplinarität nicht derart eingegrenzt, sondern breiter verstanden werden, um relevante Fragestellungen entwickeln und untersuchen zu können.

Mit dem Schwerpunkt des Technologietransfers erwies sich auch die Förderlinie FH-sozial als eine

⁴ Vgl. https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2018/10/2028_bekanntmachung.html (Zugriff 29.3.2023)

starke Engführung von Forschungsvorhaben. Das politisch begründete Programm vermag die Erkenntnislücken und Forschungsbedarfe im Kontext der Wissenschaft Soziale Arbeit kaum abzudecken. Seit 2018 wird die Förderlinie FH-Sozial nicht mehr ausgeschrieben. Andere Maßnahmen im Programm „Forschung an Fachhochschulen⁵, insbesondere FH-Kooperativ⁶, zielen auf den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ab (Kooperationen mit Unternehmen um „innovative, neuartige Lösungen für die betriebliche Praxis“ zu entwickeln). Die Förderung von Projekten in FH-Kooperativ bedingt auch eine finanzielle Kooperation mit Partner:innen aus der Wirtschaft. Solcherart Kooperationen zur freien Wirtschaft sind in der Wissenschaft Soziale Arbeit Ausnahmen. Kooperationspartner:innen aus der Sozialwirtschaft verfügen nicht über die geforderten finanziellen Mittel. Darüber hinaus erweisen sich geteilte Interessen von Wirtschaftsunternehmen bzw. freien Trägern mit Wissenschaftler:innen als unpassende Voraussetzung der Forschungsförderung im Bereich Soziale Arbeit.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bisher ein ausgewiesenes themenunabhängiges Forschungsförderprogramm für Forschung im Kontext von Sozialer Arbeit fehlt, welches in erster Linie das Soziale und die soziale Teilhabe als Gegenstand hat.

Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI)

Als eine Option, dieses Desiderat zu beheben, könnte sich der Aufbau einer ‚Deutschen Agentur für Transfer und Innovation‘ (DATI) anbieten. Die Bundesregierung hat die schon länger bestehenden Überlegungen zur Gründung der Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI) aufgenommen und im April 2022 ein entsprechendes Eckpunktepapier vorgelegt.⁷ Durch die Entscheidung des Haus-

⁵ Vgl. https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/das-wissenschaftssystem/forschung-an-fachhochschulen/forschung-an-fachhochschulen_node.html (Zugriff 29.3.2023)

⁶ <https://www.forschung-fachhochschulen.de/fachhochschulen/de/foerderrichtlinien/aktuelle-foerderrichtlinien/fh-kooperativ-2019.html> (Zugriff 29.3.2023)

⁷ https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/_pressestelle/pressemitteilung/2022/04/Eckpunktepapier.pdf?__blob=publicationFile&v=8 (Zugriff 29.3.2023)

haltausschusses des Deutschen Bundestages im November 2022, die Finanzmittel zur Gründung der DATI zu entsperren, ist der Grundstein für die Etablierung in 2023 gelegt. Im Kern zielt die DATI auf die Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse ab sowie auf regionalen Impact. Innovationen sollen durch die DATI in der Region der jeweiligen HAW Anwendung finden.

Wenngleich im Eckpunktepapier zur DATI mehrfach auch von sozialen Innovationen die Rede ist, bauen die Ausführungen auf Marktrelevanz und wirtschaftlicher Verwertbarkeit auf. In der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion CDU/CSU (Drucksache 20/566)⁸ heißt es: „Ziel ist die Stärkung anwendungsorientierter Forschung und der Transfer von Innovationen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland sowie der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung.“ Forschungen der Sozialen Arbeit, aber auch anderer sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen werden hierbei nicht adressiert. Die Wissenschaft Soziale Arbeit zielt auf soziale Innovationen im Sinne der Demokratisierung und Öffnung gesellschaftlicher Institutionen, die höchstens im Ausnahmefall wirtschaftlich verwertbar sein werden. Unklar bleibt, was hier als Förderung gesamtgesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen ist. Soziale Probleme, die häufig im Zentrum von Forschungen in der Sozialen Arbeit stehen, zeichnen sich durch unterschiedliche Konfliktperspektiven und normative Positionen aus.

In der Sozialen Arbeit sind Kooperationen mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und Start-Ups, die im Eckpunktepapier hervorgehoben werden, kaum naheliegend. Die Sozialwirtschaft ist durch Träger der freien Wohlfahrtspflege strukturiert, die nicht gewinnorientiert tätig sind und soziale Dienstleistungen durch staatliche Mittel bzw. Sozialversicherungen refinanzieren. Innovationen der Sozialen Arbeit sind nicht konkurrenzfähig mit technischen Innovationen auf dem Markt. In der Rahmensetzung des Eckpunktepapiers besteht die Gefahr einer sozial-technologischen Überformung der Forschung Sozialer Arbeit, wenn Forschende an HAWen diesen Fördervoraussetzungen folgen bzw. darauf angewiesen sind und Transferprojekte so vermehrt unter wirt-

⁸ <https://dserver.bundestag.de/btd/20/007/2000723.pdf> (Zugriff 29.3.2023)

schaftlichen Aspekten in den Blick genommen werden. Mit zentralen Zielen der Disziplin Soziale Arbeit wäre dies nicht vereinbar.

Das Vorhaben der DATI, neue Strukturen und Kriterien für die Auswahlprozesse zu entwickeln, ist vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit der DFG zu begrüßen. Die Anträge sollen von Gutachter:innen der HAWen bewertet werden. Zweifelhaft ist jedoch, dass Vertreter:innen von Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Unternehmen sowie Gründer:innen und Innovationsmanager:innen (Förderlinie 2 + 3) Anträge aus der Sozialen Arbeit begutachten.⁹

Wir begrüßen, dass sich die DATI als agiles und selbstlernendes System versteht¹⁰ und die Perspektive sozialarbeitswissenschaftlicher Forschung bei der weiteren Konzeption berücksichtigt. Zu begrüßen ist auch die grundsätzliche Absicht, Forschung an HAWen zu unterstützen. Hier wachsen die Forschungsaktivitäten, weshalb eine geplante Kürzung des entsprechenden Fördertitels vor dem Hintergrund der bundespolitischen Positionierungen zur HAW-Forschungsförderung nicht nachvollziehbar erscheint.¹¹

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) versteht sich als Organisation der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland, die wissenschaftsgeleitete, erkenntnisorientierte Forschung fördert. Antragsberechtigt sind alle Wissenschaftler:innen (i.d.R. mit Promotion) an öffentlichen Einrichtungen, also auch Wissenschaftler:innen der Sozialen Arbeit an HAWen. Anträge werden i.d.R. durch gewählte Fachkollegen begutachtet. Hinsichtlich der Partizipation der Wissenschaft Soziale Arbeit an DFG-Mitteln ergeben sich folgende Probleme:

(1) Die Wissenschaft Soziale Arbeit ist in der DFG nicht als Fach vertreten, so dass Forschungsvorhaben

⁹ https://www.zeit.de/2022/07/deutsche-agentur-transfer-innovation-hochschulen-start-ups?utm_referrer=https%3A%2F%2Fduckduckgo.com%2F (Zugriff 29.3.2023)

¹⁰ https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Positionen/2022-04-08_hlb-Konzept_zur_DATI_fin.pdf (Zugriff 29.3.2023)

¹¹ <https://www.jmwiarda.de/2022/09/29/wie-die-spd-sich-die-dati-vorstellen/> (Zugriff 29.3.2023)

im Anschluss an andere Fächer (etwa Erziehungswissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft) beantragt werden müssen.

(2) Weder sind HAWen Mitglieder der DFG, noch sind Wissenschaftler:innen der Sozialen Arbeit von HAWen in den Fachkollegien der DFG vertreten. Generell sind Forscher:innen an HAWen mit sieben Professor:innen im Vergleich zu 613 Kolleg:innen aus Universitäten deutlich unterrepräsentiert.¹²

Hinzu kommt, dass in 2021 mit insgesamt 8,8 Millionen Euro lediglich 0,46 Prozent des Gesamtfördervolumens von 3,6 Milliarden Euro an HAWen (alle Fachbereiche) gingen, obwohl die Bundesregierung die DFG ab 2021 verpflichtet hat, mindestens ein Prozent der Mittel an HAWen zu geben.¹³

Aktuell adressiert die DFG HAWen und entwickelt Maßnahmen, die HAWen gezielt unterstützen sollen, sich DFG-Fördermittel zu erschließen, damit zukünftig Forscher:innen an HAWen selbstverständlich an Fördermitteln der DFG partizipieren. Dies begrüßen wir ausdrücklich. Dennoch ist zu reflektieren, wie diese Maßnahmen aufgebaut sind und welche Möglichkeiten, aber auch Hürden, sie für die Antragstellenden aufweisen. Das tun wir im Folgenden anhand von drei strukturbildenden Maßnahmen:

- a. Forschungsimpulse, b. Transfer HAW/FH Plus und c. UDIF-HAW.

a. Forschungsimpulse¹⁴

Die Maßnahme „Forschungsimpulse“ wurde als strukturbildende Maßnahme für die Etablierung ‚erkenntnisgeleiteter‘ Forschung an HAWen etabliert. Ziel ist es insbesondere, bestehende Forschungsschwerpunkte an HAWen zu fördern und zu stärken. Das Programm zeichnet sich dadurch aus, dass die Fördermittel ausschließlich an HAWen vergeben werden und die Begutachtungsgruppen auch Wissenschaftler:innen aus HAWen einschließen sollen.

Insgesamt sollen fünf Ausschreibungen im Jahresturnus erfolgen. Pro Ausschreibungsrunde kann jede Hochschule lediglich einen Antrag stellen. Damit gibt die DFG einen ersten Selektionsschritt und damit

auch die Bewertung förderwürdiger Projekte an die Hochschulleitungen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Hochschulleitungen nicht lediglich auf der Grundlage der Qualität der Antragsideen entscheiden, sondern dass hier hochschulpolitische Kräfteverhältnisse zum Tragen kommen. Vor allem an großen Hochschulen mit einem breiten Fächerspektrum dürften Projektideen aus der Forschung der Sozialen Arbeit – wie sozialwissenschaftliche Projektideen generell – kaum zum Zuge kommen. Für die erste Ausschreibungsrunde zeichnet sich bereits ab, dass natur- und technikwissenschaftliche Anträge stark dominieren.

Obwohl die Chance zur Generierung von Drittmitteln für die Forschung der Sozialen Arbeit über die Maßnahme „Forschungsimpulse“ aus den genannten Gründen als gering einzuschätzen ist, stellt die Maßnahme dennoch eine themenoffene Möglichkeit dar, Forschungsschwerpunkte und -projekte zu entwickeln und auszubauen. Die Maßnahme verfügt über eine gute finanzielle Ausstattung. Auch die Zusammenstellung angemessener Begutachtungsgruppen ist zu begrüßen, wobei abzuwarten bleibt, inwiefern sich hier das Fehlen der Sozialen Arbeit in der Fächersystematik (s.o.) als problematisch erweist.

b. Transfer HAW/FH PLUS¹⁵

Auch die Maßnahme „Transfer HAW/FH PLUS“ richtet sich ausschließlich an HAWen und FHs. In dieser können bis Ende 2024 „Erkenntnistransferprojekte“ beantragt werden. Erkenntnistransferprojekte sind Forschungsprojekte, in denen zusammen mit Anwendungspartner:innen (gewerblichen Unternehmen oder gemeinnützigen Einrichtungen) wissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet werden. Voraussetzung ist, dass ein erkenntnisgeleitetes (grundlagenorientiertes) Forschungsprojekt existiert, das ein erkennbares Transferpotenzial hat und indem noch keine Transferaktivitäten erfolgt sind.

Da HAWen und insbesondere die Wissenschaft Soziale Arbeit einen sehr eingeschränkten Zugang zu Fördermitteln der grundlagenorientierten Forschung haben (vgl. unter 1. und 2.), sind die Voraussetzun-

12 BT-Drs. 20/3229, Pressemitteilung des HLB vom 21.9.2022 https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/pressemitteilungen/2022-09-21_hlb-Pressemitteilung_DFG_verfehlt_Foerderziel_fuer_HAW_jetzt_muss_die_DATI_kommen.pdf (Zugriff 29.3.2023)

13 ebd.

14 https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/haw-massnahmen/forschungsimpulse/index.html (Zugriff 29.3.2023)

15 https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/erkenntnistransfer/transfer_haw_fh_plus/index.html (Zugriff 29.3.2023)

gen, Anträge für „Erkenntnistransferprojekte“ zu stellen, selten gegeben. Die Anforderung eines vorgängigen grundlagenorientierten Forschungsprojektes gerät so zu einer ersten strukturell angelegten Hürde. Als zweite strukturelle Hürde ist zu werten, dass eine Kooperation mit Anwendungspartner:innen vorgesehen ist, diese aber keine Mittel bei der DFG beantragen können. Auch hier scheiden Kooperationspartner:innen der Wissenschaft Soziale Arbeit aus, da sie i.d.R. nur über zweckgebundene (staatliche) Mittel verfügen (siehe unter 1.).

Für Anträge für Erkenntnistransferprojekte gelten die regulären Grundsätze für die DFG-Transferförderung. Hier kommen die bereits genannten Problematiken der fehlenden Passung der Fächersystematik sowie der mangelnden Vertretung in den Fachkollegien zum Tragen.

Selbst wenn man davon absieht, scheint sich insgesamt das Potenzial der Maßnahme „Transfer HAW/FH PLUS“ auf wenige Projekte einzuzgrenzen, die auf bestehenden grundlagenorientierten Forschungsprojekten ohne Transferanteile aufzubauen und zusätzlich über finanzielle Anwendungspartner:innen im sozialen und gemeinnützigen Bereich verfügen.

c. UDIF-HAW: Unterstützung der Internationalisierung von Forschung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften¹⁶

Die Initiative UDIF-HAW wendet sich an alle Fachrichtungen an HAWen und bietet Möglichkeiten, internationale Forschungskooperationen auf- und auszubauen. Grundsätzlich stellt die DFG allgemeine Förderprogramme zur Internationalisierung von Forschung zur Verfügung, neben der klassischen Sachbeihilfe (z.B. Mitfinanzierung internationaler Partner:innen) insbesondere zum Aufbau internationaler Kooperationen (Mobilitätsmittel wie Gastaufenthalte, Auslandsreisen, bilaterale Workshops), zur Ausrichtung internationaler wissenschaftlicher Veranstaltungen oder zur Entwicklung wissenschaftlicher Netzwerke. Internationale Aspekte v.a. bei der Sachbeihilfe bleiben förderlogisch Teil des regulären Wettbewerbs- und Begutachtungsverfahrens.

Die Initiative UDIF-HAW schafft keine neuen Förderprogramme. Sie zielt auf die Bekanntmachung der

¹⁶ https://www.dfg.de/dfg_profil/internationale_zusammenarbeit/udif_haw_initiative/index.html (Zugriff 29.3.2023)

DFG-Förderinstrumente und deren Zugänglichkeit für Forscher:innen an HAWen ab. Konkret unterstützt sie Forscher:innen an HAWen bei der Suche nach internationalen Kooperationspartner:innen und bei der Hauptantragstellung. Hierfür werden drei Instrumente angeboten: Beratung zu Fördermöglichkeiten internationaler Forschungsprojekte, Matchmaking-Veranstaltungen zur Kontakterschließung zwischen Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Regionen sowie Delegationsreisen aufbauend auf Matchmaking-Veranstaltungen. Die beiden letztgenannten Instrumente werden länder- und themenbezogen ausgestaltet, wobei in den bisher durchgeführten Veranstaltungen die natur- und technikwissenschaftlichen Angebote klar dominieren. Sozialwissenschaftliche Themen tauchen hier, wenn überhaupt, nur als Teilfragen von gesundheitswissenschaftlichen Themen auf. Zudem ist anzumerken, dass der Förderbedarf von Forscher:innen an HAWen nicht im Mangel an internationalen Kooperationspartner:innen liegt, sondern – wie bereits deutlich gemacht – im Zugang zu den Mitteln der DFG.

Deshalb ist es zu begrüßen, dass die Maßnahme UDIF-HAW auch grundsätzlich eine Annäherung der DFG an Forscher:innen an HAWen leisten will. Insbesondere die intensive Beratung kann Fallstricke des Zugangs im Rahmen der Antragstellung sicherlich mindern. Gerade hinsichtlich der Erschließung von Mitteln zur Anbahnung internationaler Forschungskooperationen ist diese Maßnahme vielversprechend. Hinsichtlich der Einwerbung von Sachbeihilfe, d.h. hinsichtlich der Einwerbung der anschließenden Forschungsprojekte, bleibt jedoch ebenfalls die Grundproblematik des fehlenden Zugangs der Wissenschaft Soziale Arbeit zur DFG bestehen.

Zusammenfassend bewerten wir die Bemühungen der DFG, ihre Fördermittel an HAWen zu platzieren, als positives Signal. Allerdings ist die Hinwendung zu den HAWen noch stark an die dort vertretenen Natur- und Technikwissenschaften gerichtet. Dies führt dazu, dass Themen und Strukturen der Forschung in der Sozialen Arbeit – wie der Sozialwissenschaften insgesamt – noch nicht genügend berücksichtigt werden. Insbesondere die fehlende Passung der Fächerstrukturen und die Nicht-Vertretung von HAW-Professor:innen in der Selbstorganisation der DFG sind als nicht bearbeitete Grundproblematiken anzusehen.

Es fehlt derzeit an Zugängen zur Forschungsförderung für Forschungsvorhaben der Sozialen Arbeit. Die bestehenden Förderstrukturen ermöglichen nicht die Forschung, die die Disziplin Soziale Arbeit benötigt. Dies liegt daran, dass die überwiegende Mehrheit der Professor:innen der Wissenschaft Soziale Arbeit an HAWen tätig sind, Forschungsförderung für HAWen jedoch an Bedingungen geknüpft wird, die sich durch ihre Orientierung an natur- und technikwissenschaftlichen Forschungslogiken als zu eng für die Forschung der Sozialen Arbeit erweisen. Insbesondere für grundlagenorientierte Forschung der Sozialen Arbeit fehlt es an Forschungsförderung. Einige der genannten Förderlinien sehen zudem nicht vor, die Drittmittel zur eigenen Lehrentlastung einzusetzen. Dies verhindert vielfach, die Potenziale der Forschung an HAWen zu nutzen, da innovative Forschung und eine angemessene Mitarbeiter:innenführung durch die obligatorische Lehrverpflichtung bei 18 Semesterwochenstunden nicht zu leisten sind.

Wir fordern daher:

- eine Weiterentwicklung der BMBF-Forschungsförderung für HAWen, die offen ist für die Forschungsdesiderate und -logiken der Wissenschaft Soziale Arbeit,
- die Aufnahme der Sozialen Arbeit in die Fächersystematik der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie eine angemessene Vertretung von Professor:innen an HAWen in den Fachkollegien der DFG,
- eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der DATI für die Transferförderung aus der Wissenschaft Soziale Arbeit sowie eine Ausarbeitung des Begutachtungssystems und der Förderbedingungen der DATI, die es ermöglichen die innovativen Potenziale von Forschung in der Sozialen Arbeit zu entfalten.

Im Namen der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit,

Prof. Dr. Dieter Röh, Prof. Dr. Christian Spatscheck

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) ist die wissenschaftliche Fachgesellschaft der Sozialen Arbeit und vertritt rund 1100 Mitglieder. Gegründet 1989, widmet sie sich der Förderung der Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. Dem Vorstand gehören an: Prof. Dr. Dieter Röh und Prof. Dr. Christian Spatscheck (Vorsitzende), Prof. Dr. Stefan Borrman (Schriftführung), Prof. Dr. Julia Franz, Prof. Dr. Heiko Löwenstein, Prof. Dr. Anne van Rießen, Prof. Dr. Claudia Steckelberg (Beisitzer:innen) und Wolfgang Antes (Schatzmeister).

PERSONALIA

In jeder Ausgabe des Newsletters werden Personen der DGSA vorgestellt. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.

Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.

Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang

Nach meiner Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin habe ich an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt Soziale Arbeit im Bachelor und Master studiert. Sowohl während meines Studiums als auch nach meinem Masterabschluss war ich in verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Gerade die Verbindung aus Studium und Berufstätigkeit haben mein Erfahrungsspektrum erweitert und mich auch für eine weiterführende theoretische Auseinandersetzung mit Themen der Sozialen Arbeit motiviert. So habe ich mich für die Promotion an der Universität Ostrava entschieden, um neben nationalen Eindrücken auch Einblicke in internationale Themenstellungen zu gewinnen. Bereits während meines Masterstudiums hat mich vor allem die Frage nach der Professionalisierung in der Sozialen Arbeit geprägt. Im Rahmen meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hochschule Augsburg sowie als Lehrbeauftragte und Dozentin an verschiedenen Fach- und Hochschulen hatte ich die Gelegenheit mein Wissen an Studierende und Auszubildende weiterzugeben und in die Diskussion mit Fachkolleg:innen zu treten. Zum Ende meiner Promotion wurde ich durch die Landeskonferenz für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Bayern gefördert. Gerade zum Abschluss meiner Promotion hat mich dies sehr entlastet und für meinen weiteren Weg motiviert. Im Februar 2022 wurde ich als Professorin



Jutta Harrer-Amersdorffer

für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe an die Hochschule Coburg berufen. Im März 2023 habe ich den Ruf der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm angenommen und bin seither als Professorin für Theorien und Handlungslehre der Sozialen Arbeit tätig.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Mein gegenwärtiger Arbeitsschwerpunkt in der Lehre liegt bei den Theorien und Handlungskonzepten der Sozialen Arbeit sowie den Forschungsmethoden der Sozialwissenschaft.

In der Forschung beschäftigt mich vorwiegend die Professionalisierung Sozialer Arbeit. Eine zentrale Fragestellung ist dabei, welche Bedingungen innerhalb der Sozialen Arbeit in Theorie und Praxis benötigt werden, um eine Weiterentwicklung zu ermöglichen. Ausgehend von meinen Lehr- und Forschungsgebieten verdeutlichen sich auch meine praktischen und wissenschaftlichen Interessen: Die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit sowie der kooperative Austausch zwischen Theorie, Forschung und Praxis stehen dabei im Mittelpunkt.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat Sie zum Eintritt in die DGSA veranlasst?

Ich bin davon überzeugt, dass wissenschaftliche Entwicklung nur durch Kommunikation und Kooperation gelingen kann. Die DGSA bietet hier im Rahmen vielfältiger Foren und Formate eine gute Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven zu bündeln und Räume des Austausches zu schaffen. Dieses offene und produktive Miteinander ist für mich der zentrale Faktor für mein Engagement innerhalb der DGSA. Ich freue mich hier als Sprecherin der Sektion Theorie und Wissenschaftsentwicklung gemeinsam mit Stefan Borrman und Christian Spatscheck einen Beitrag leisten zu dürfen. Gerade das theoretische Weiterdenken und der intensive Austausch über gegenwärtige

Ideen und Entwicklungslien in der Sozialen Arbeit bereichern auch meine persönliche Weiterentwicklung als Professorin.

Anja Lentz-Becker

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang

Meinen akademischen Hintergrund habe ich in den Gesundheitswissenschaften, mit einem Bachelor- und Master-Abschluss in Public Health and Administration. Während meiner bisherigen Karriere habe ich in verschiedenen wissenschaftlichen Projekten zu Themen wie Versorgungsforschung, seelische Gesundheit und Prävention gearbeitet. Zudem war ich als Teamleiterin in einer Tagesstätte für schwer psychisch und chronisch erkrankte Menschen in einem psychosozialen Trägerverein tätig. Ehrenamtlich bin ich Schiedsfrau und helfe Menschen in der Klärung von Streitigkeiten.

Seit 2015 habe ich mich verstärkt in den Bereich der Sozialen Arbeit eingebracht und umfangreiches Wissen über Transferprojekte im Bereich Daseinsvorsorge und Familienbildung erworben. In meiner Forschung und Lehre am Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung an der Hochschule Neubrandenburg konnte ich erkennen, dass sich meine interdisziplinäre Perspektive aus den Gesundheitswissenschaften und mein Fokus auf die Soziale Arbeit sehr gut ergänzen und mir bei meinen Herzensthemen Familie und Gesundheit weiterhelfen.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

Mein derzeitiger Schwerpunkt liegt auf meiner Promotion im Bereich der Sozialpädagogischen Familienwissenschaften an der Universität Vechta, die ich voraussichtlich im Dezember 2023 abschließen werde. Als Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung untersuche ich in meiner Dissertation mit dem Titel „Alles alleine schaffen?! – Individualisierte Elternschaft als ambivalenter Prozess“ das Thema Ein-Elternschaft im Rahmen einer handlungstheoretischen Perspektive. Hierfür führte ich eine Grounded-Theory-Studie durch, basierend auf biographisch-narrativen Interviews mit Müttern. Ziel meiner Studie ist es, theoretisches Wissen zur Gestaltung und Bewältigung von Ein-Elternschaft aus der subjektiven Perspektive der Mütter zu gewinnen und weiterzuentwickeln. Ich wünsche mir, dass die gewonnenen

Erkenntnisse als Arbeitsfeldtheorie in der Sozialen Arbeit mit Familien zur Anwendung kommt und eine wertvolle Unterstützung darstellt.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat mich zum Eintritt in die DGSA veranlasst:

Im Juli 2022 haben wir offiziell die Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit gegründet, und ich wurde neben Frauke Risse und Professorin Stefanie Sauer zur Sprecherin gewählt. Anfang 2023 fand unsere Auftaktveranstaltung statt, bei der wir Mitglieder für die Fachgruppe gewinnen konnten. Wir haben gemeinsam Themen und eine Vision erarbeitet sowie erste Ideen gesammelt, um einen Arbeitsmodus zu entwickeln.

Die Gründung der Fachgruppe wurde durch die Notwendigkeit der Reflexion und Diskussion aktueller Fragestellungen und Probleme im Bereich Elternschaft und Familienarbeit in der Sozialen Arbeit vorangetrieben, da dafür bisher kein spezifischer Raum existierte. Verschiedene Untersuchungen und Erfahrungen aus der Fachgruppe weisen darauf hin, dass in der professionellen Praxis der Fachkräfte der Sozialen Arbeit normative Vorstellungen von Familie oft unreflektiert reproduziert oder als Grundlage genommen werden. Dies führt in der Praxis dazu, dass unreflektierte normative Familienkonzepte zu Ein- und Ausschlüssen im Unterstützungsprozess führen. Unsere Zielsetzung ist es daher, die Vielfalt von Lebensmodellen, die Diversität von Familienformen und die Realität gelebter Elternschaft angemessen in den Unterstützungsprozessen der Sozialen Arbeit in den Fokus zu rücken.

In der Fachgruppe beschäftigen wir uns insofern mit verschiedenen Konzepten, Theorien und Ideen zu Familie und Elter(n)schaft sowie unterschiedlichen Zugängen und Ansätzen in diesem Bereich. Unser erstes Ziel ist es, ein Positionspapier zum Selbstver-



Anja Lentz-Becker

ständnis der Fachgruppe zu erarbeiten. Zudem diskutieren wir, welche Konzepte von Familie und Elternschaft in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit in Lehre, Praxis und Forschung benötigt werden. Dabei streben wir internationale Kooperationen und Vernetzungen im Themenfeld Elternschaft und Familienarbeit an, möchten verschiedene disziplinäre Perspektiven für die Soziale Arbeit fruchtbar machen und Familie nicht nur als ein typisches Handlungsfeld betrachten, sondern auch als Querschnittsthema.

Frauke Risse

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang

Nach meinem Schulabschluss und einem Praktikum in einem Sport- und Jugendclub habe ich den Bachelor in Soziale Arbeit begonnen. Mein Interesse an qualitativer Sozialforschung war bereits im Bachelor-Studium geweckt. Aus dem Grund habe ich mich nach dem Abschluss für einen forschungsorientierten Master in der Sozialen Arbeit entschieden. In der Zeit habe ich mich erstmals mit dem Gedanken auseinandergesetzt, zu promovieren. Gefördert wurde der Gedanke dadurch, dass wir im Master immer wieder dazu ermutigt wurden, uns mit dem Weg der Promotion zu befassen. Nach meinem Abschluss war ich zunächst in der Verbandsarbeit und an einem Forschungsinstitut im Bereich der sozialpsychiatrischen Versorgung beschäftigt. Parallel habe ich über erste Lehraufträge und ein Forschungsprojekt den Kontakt zum Hochschulbetrieb und Wegbegleiter:innen gehalten. Aktuell bin ich als Akademische Mitarbeiterin am Institut für Soziale Arbeit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg tätig. Neben meiner Promotion arbeite hier ich in der Lehre und Forschung. Zudem engagiere ich mich ehrenamtlich in einem Frauenhaus und biete ein Bewegungsangebot für Mütter und ihre Kinder an.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

In der Lehre beschäftige ich mich mit den Themenkomplexen Theorie- und Professionsentwicklung der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit als Transdisziplin, Prozessgestaltung in der Kinder- und Jugendhilfe und dem Handlungsfeld Pflegekinderhilfe. Seit zweieinhalb Jahren forsche ich im Rahmen meiner Promotion zum Fallverständen und professionellen Handeln von Teams im Kontext der Pflegekinderhilfe. Impuls-



Frauke Risse

gebend waren meine Erfahrungen mit Fachkräften in verschiedenen Arbeitsgruppen und die Mitarbeit in einem Forschungsprojekt zu Familienleitbildern in Institutionen der Sozialen Arbeit mit Familien an der BTU Cottbus-Senftenberg. Seit einem Lehr- und Forschungsaufenthalt an der VNU USSH in Ha Noi, Vietnam im November 2022 mit Prof.ⁱⁿ Stefanie Sauer beschäftige ich mich mit spezifischen Herausforderungen von Klient:innen mit internationaler Familiengeschichte. Damit verbunden ist die Frage, welche Methoden und Konzepte für die Soziale Arbeit mit Menschen mit internationaler Familiengeschichte hilfreich und zeitgemäß sein können. Dafür befassen wir uns aktuell mit den Daten aus dem Forschungsprojekt „LaVie – Leben und Alltag von Familien in Vietnam“ über Familienbeziehungen und Familienbilder.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA bzw. was hat Sie zum Eintritt in die DGSA veranlasst?

Im Masterstudium wurde Kommiliton:innen und mir von in der DGSA aktiven Professor:innen nahegelegt, an der DGSA-Jahrestagung und Vorkonferenz teilzunehmen. Das war mein erster Kontakt zur DGSA und ich besuchte die Tagungen und Vorkonferenzen seitdem. Neben der Stärkung von Disziplin und Profession steht die DGSA für mich für einen engagierten kollegialen Austausch. Mitglied in der DGSA wurde ich aber erst, nachdem ich meine Stelle als Akademische Mitarbeiterin angetreten bin. Ich engagiere mich in der Fachgruppe Promotionsförderung, weil ich von den Aktivitäten auf meinem bisherigen Weg schon häufig profitiert und ich mich in den letzten zwei Jahren in die Diskussion über die Rahmenbedingungen zur Promotion in der Sozialen Arbeit an der BTU Cottbus-Senftenberg eingearbeitet habe. Im vergangenen Jahr habe ich mit Kolleg:innen die Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit mitgegründet, in welcher ich im Sprecherinnenteam bin und in der sich aktuell verschiedene themenspezifische Unterarbeitsgruppen bilden.

NEUE BÜCHER

In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit an Prof. Dr. Stefan Borrmann gegeben werden.



Spatscheck, Christian/Kreft Dieter (Hrsg.) (2023): Methodenlehre in der Sozialen Arbeit, 4. komplett überarbeitete und stark erweiterte Auflage. UTB/Ernst Reinhardt Verlag, München



Wagenblass, Sabine/Spatscheck, Christian (Hrsg.) (2023): Kinder psychisch erkrankter Eltern. UTB/Psychiatrie Verlag, Köln



Köttig, Michaela/Kubisch, Sonja/Spatscheck, Christian (Hrsg.) (2023): Geteiltes Wissen: Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. Verlag Barbara Budrich, Opladen



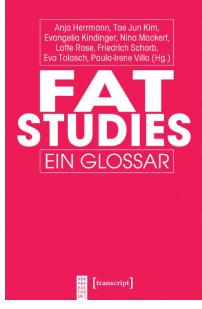
Stefan Borrmann (2023): Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Ein Lehrbuch. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Juventa



Wolf Rainer Wendt (2023): Wirtliche Verhältnisse. Zur Ökologie lebensgemeinschaftlicher und individueller Existenz. Nomos



Teresa A. K. Kaya (gem. mit Sylvia Dellemann und Erika Ramsauer) 2022: Praxishandbuch Biografiearbeit Online. Lebensgeschichten digital begegnen. Beltz Juventa Verlag, Weinheim



Anja Herrmann/Tae Jun Kim/ Evangelia Kindinger/Nina Mackert/Lotte Rose/Friedrich Schorb/Eva Tolască/Paula-Irene Villa (Hg.)
Fat Studies. Ein Glossar. Transcript 2022.
Auch als open access:
<https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/15/0e/df/oa9783839460054slqY-bAU2W0oNa.pdf>



Ottmann, S. & König, J. (2023). Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung für Studium und Praxis (Grundwissen Soziale Arbeit) (1. Auflage, Band 45). Stuttgart: Kohlhammer Verlag



Becker, Martin (2022): Qualitätsstandards für Gemeinwesenarbeit. Kritische Diskussion und Empfehlungen. Konstanz: Hartung-Gorre Verlag



Bleck, Christian/van Riessen, Anne (Hrsg.) (2022): Soziale Arbeit mit alten Menschen. Ein Studienbuch zu Hintergründen, Theorien, Prinzipien und Methoden. Wiesbaden: Springer VS



Teresa A. K. Kaya (Hrsg.) 2022. Von Frau zu Frau. Praxishandbuch Biografiearbeit aus weiblicher Perspektive, Beltz Juventa Verlag, Weinheim



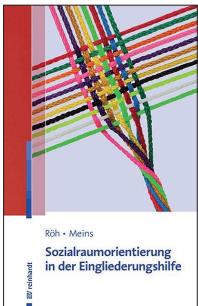
Simone Leiber, Sigrid Leitner und Stefan Schäfer (Hrsg.) (2023): Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit. Analyse- und Handlungssätze. Stuttgart: Kohlhammer



Janka Vogel & Cătălin Buzoianu (Hrsg.) (2023): Soziale Arbeit mit migrantischen Rom*na – praktische und theoretische Perspektiven aus Europa. Open Access. https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Institute/EW/Bildungsforschung/JMC-FrEE/Buecher/Manuskript_MigrantischeRomax.pdf



Axel Bernd Kunze, Carsten Püttmann (Red.): Gelingende Erziehung reflektiert praktizieren (Pädagogikunterricht; Sonderheft 2023: Unterrichten an Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik), Wesel: Verband der Pädagogiklehrer und Pädagogiklehrerinnen 2023



Röh, Dieter/Meins, Anna (2021): Sozialraumorientierung in der Eingliederungs hilfe. München: Reinhardt Verlag



Röh, Dieter/Schreieder, Elisabeth (2022): Sozial psychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer



Giertz, Karsten/Große, Lisa/ Röh, Dieter (Hrsg.) (2022): Soziale Teilhabe professionell fördern. Grundlagen und Methoden der qualifizierten Assistenz. Köln: Psychiatrie Verlag

CALL FOR PAPERS

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena 26. und 27. April 2024

Soziale Arbeit als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation

Soziale Arbeit nimmt einerseits für sich in Anspruch gesellschaftliche Wandlungsprozesse aktiv mit zu gestalten: „Social work (...) promotes social change and development, social cohesion, and the empowerment and liberation of people.“ Andererseits ist sie auch von gesellschaftlichen Transformationsprozessen – wie wir sie gegenwärtig erleben – betroffen. Soziale Arbeit hat dabei – so die IFSW in ihrer Globalen Definition – den Auftrag den Wandel in eine spezifische Richtung zu fokussieren: Er soll den Prinzipien von sozialer Gerechtigkeit, den Menschenrechten, einer kollektiv getragenen Verantwortung und der Achtung von Vielfalt und Diversität gerecht werden. Profession und Disziplin Soziale Arbeit stehen damit sowohl vor der Aufgabe, sich zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen zu positionieren als auch vor der, die darin entstehenden (neuen) Probleme und Konflikte zusammen mit den Adressat:innen konkret zu bearbeiten.

Es lässt sich feststellen, dass die Gesellschaft gegenwärtig in besonderer Weise von grundlegenden Transformationsprozessen geprägt ist. Diese verändern die sozialen Lebensbedingungen in ihren Fundamenten und erfordern von der Sozialen Arbeit als Profession und Disziplin strukturelle Antworten und Positionierungen. Soziale Arbeit ist so gefordert, sich nicht nur mit den wandelnden Bedingungen auseinanderzusetzen, sondern gleichzeitig auch methodisch und konzeptionell die damit einhergehenden Herausforderungen zu bearbeiten.

Jenseits geschichtsphilosophischer Reflexionen darüber, ob der soziale Fortschritt linear verläuft oder schwankend, aber doch hin zu einer immer besseren Welt oder doch eher risikobehaftet und stets kritisch, kann festgehalten werden, dass Wandel immer auch mit Fort- und Rückschritten verbunden ist und nie-

mals für alle Menschen dieser Welt synchron oder gleichförmig. Wir erleben auch gewaltförmige und zerstörerische Formen gesellschaftlicher Konfliktbearbeitung, die sich hin zu Kriegen und Abschottung entwickeln und reale Bedrohungen sind. Dabei ist eine Gleichzeitigkeit von tendenziell positiver globaler Entwicklung und Krisen, Kriegen, Hungersnöten und Diskriminierung zu konstatieren. Auch jenseits dieser globalen Tendenzen zeigen sich in den regionalen und lokalen Zusammenhängen weiterhin Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten bei gleichzeitigem Fortschritt in anderen Bereichen, wie z.B. der Anerkennung von Minderheitenrechten oder der Inklusion. Hinzu kommen globale Gefährdungen, wie die Klimakrise, die Abnahme der Biodiversität und die irreversible Verschmutzung des Planeten sowie rasante Entwicklungen, wie die Digitalisierung, die Verbreitung Künstlicher Intelligenz und des Maschinellen Lernens, globale Flucht- und Migrationsbewegungen, der demographische Wandel, die Gefährdungen ziviler Sicherheit sowie neue globale Blockbildungen und Kriege.

Prototypische Transformationsmodelle stellen grundlegende theoretische Bezugsmodelle zur Verfügung, die den gesellschaftlichen Wandel als eine kollektive Verwandlung mit noch offenem Ergebnis betrachten, die im gesellschaftlichen Kräftekspiel entschieden wird. Fest steht jedoch, dass Menschen in ihrem sozialen Verhalten einen wesentlichen Anteil daran tragen, in welche Richtung Transformationsprozesse verlaufen.

Soziale Arbeit ist einerseits selbst von gesellschaftlichen Umwälzungen betroffen, etwa durch asyl- und migrationspolitische Aufträge, neu entstehende Problemlagen und die Ausweitung Betroffener, aber auch durch prekäre Arbeitsbedingungen und strukturelle Überlastungen, die die professionelle Handlungsfähigkeit bedrohen. Andererseits ist es die Aufgabe Sozialer Arbeit, gesellschaftliche Transformation mitzugestalten. Sie ist dazu aufgerufen, den aktuellen Wandel und deren Triebkräfte und sozialen Dynamiken wissenschaftlich zu untersuchen und die konkreten Wandlungsprozesse konzeptionell zu beschreiben, methodisch zu begleiten und mit den Akteur:innen zu gestalten. Dabei muss sie sich der Herausforderung stellen, Entwicklungen auf subjektiver Ebene, auf der Ebene von Gruppen und auf der Ebene von Gemeinwesen in Richtung von Zusam-

menhalt, Empowerment und Befreiung, sozialer Gerechtigkeit, den Menschenrechten, einer kollektiv getragenen Verantwortung und der Achtung von Vielfalt und Diversität voranzutreiben und trotz vieler Entwicklungen hin zu Dystopien auch ihre utopischen Anteile nicht aus dem Blick verlieren.

Vor diesem Hintergrund stellen sich für die Jahrestagung der DGSA insbesondere folgende Leitfragen, die bei der Tagung zu thematischen Themensträngen zusammengeführt werden:

1. Wissensbestände und Erkenntnisse zu Transformationsprozessen

- Wie können analytische oder diagnostische Prozesse des Erkennens von Wandlungsprozessen aussehen? Was ist dabei methodologisch und methodisch in Wissenschaft und Praxis zu beachten?
- Welche Erkenntnisse und Wissensbestände liegen über Transformationsprozesse bereits vor und können für die Soziale Arbeit erschlossen werden?
- Wo liegen die Herausforderungen und Grenzen der Gestaltbarkeit von globalen Transformationsprozessen?

2. Soziale Arbeit als Akteurin in Transformationsprozessen

- Welche Handlungsmöglichkeiten und -begrenzungen erfährt Soziale Arbeit durch die Prozesse der Transformation selbst bzw. durch andere Akteur:innen in diesem Wandlungsprozess? Wie kann sie auf Mikro-, Meso- und Makroebene den gesellschaftlichen Fortschritt und die subjektive Befreiung befördern?
- Auf welche konzeptionellen Modelle und methodische Interventionsformen kann die Soziale Arbeit zurückgreifen, um Transformationsprozesse in der Sozialen Arbeit zu analysieren und fachlich wirksam zu begleiten?

3. Herausforderungen für Lehre und Praxis Sozialer Arbeit

- Wie kann die Gestaltungsfähigkeit selbst in Lehre und Praxis vermittelt und gestaltet werden? Verwandeln sich beide selbst angesichts neuer globaler Herausforderungen, wie der Klimakrise, der Digitalisierung und anderer Felder der Transformation?
- Welche (berufs-)ethischen Fragestellungen gehen damit einher, wie stehen normative Anforderungen an eine bessere, gerechtere Welt im Verhältnis zu

den Risiko-, Armuts- und Benachteiligungslagen vieler Menschen?

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit am 26. und 27. April 2024 in Jena bietet ein Forum für die Präsentation und Diskussion empirischer, theoretischer und anwendungsorientierter Fragen und Zugänge zum Thema.

Wir möchten Interessierte herzlich einladen, sich mit den mit diesem Thema verbundenen Fragen in der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen. Es können Panels ebenso wie Einzelbeiträge eingereicht werden. Vorschläge für Panels (1,5h inkl. Diskussion), Einzelbeiträge (20 Minuten plus Diskussion) und Posterpräsentationen sind bis zum 4.10.2023 unter <https://www.conftool.pro/dgsa2024/> einzureichen. Bitte beachten Sie unbedingt die folgenden formalen Vorgaben:

Panels:

- Panelverantwortliche (inkl. Kontaktdaten aller Beteiligten)
- Paneltitel und Kurzbeschreibung des Panels (600 Zeichen)
- Referierende (nicht mehr als drei Beiträge, bei weniger als drei Beiträgen können weitere Beiträge von den Tagungsveranstalter:innen hinzu gefügt werden)
- Alle Vortragstitel und -beschreibungen in Lang- und Kurzfassung (2000 und 600 Zeichen)

Einzelbeiträge:

- Vortragende/Vortragender (inkl. Kontaktdaten)
- Vortragstitel
- Vortragsbeschreibung in Lang- und Kurzfassung (2000 sowie 600 Zeichen)

Posterpräsentationen:

- Präsentierende/Präsentierender (inkl. Kontaktdaten)
- Titel des Posters
- Posterbeschreibung in Lang- und Kurzfassung (2000 sowie 600 Zeichen)
- Das fertige Poster muss erst zur Tagung selbst eingereicht werden

Hinweise:

Vortragende und Moderierende entrichten reduzierte Tagungsgebühren (gleiche Höhe wie DGSA-Mitglieder).

der). Eine Reduktion des Teilnehmendenbeitrags bei verkürzter Tagungsteilnahme ist ausgeschlossen. Die Teilnehmenden sorgen selbst für Anreise und Unterkunft.

Wir empfehlen eine frühe Hotelbuchung.

Es wird auch dieses Mal wieder eine **Vor-Konferenz für Nachwuchswissenschaftler:innen** angeboten (25.-26.4.2024). Hierzu wird es einen eigenen Call geben.

Wir bitten sämtliche Anfragen (nicht Einreichungen!) an dgsa2024@dgsa.de zu richten.

DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

Für aktuelle Termine von Sektions- und Fachgruppentagungen sei auf deren Berichte in diesem Newsletter sowie die Webseite der DGSA verwiesen.

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Arbeit e.V.
Geschäftsstelle:
Postfach 1129
Schlossstraße 23
74370 Sersheim
E-Mail: geschaftsstelle@dgsa.de
Redaktion
Prof. Dr. Stefan Borrman (vwtl.)
E-Mail: stefan.borrman@dgsa.de